Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftrum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertag) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 28.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24480.

53. Jahrg. / Nr. 34 — Montag, 10. Februar 1941 — Einzelpreis 10 Rpf

Gespenster-Propaganda in den USA.

Dunkle Agitation der Regierung – Marineminister Knox über die Gefahr von Bombenattentaten

Opposition unter Druck

New York, 10. Februar. Um das Englandhilfegesetz möglichst schnell durchzupeitschen und dadurch zu den erwünschten Vollmachten zu kommen, ist es Roosevelt und den Männern um ihn anscheinend darum zu tun, im Senat eine gewisse Panik und Kriegshysterie aufrechtzuerhalten, die jede vernünftige Erwägung ersticken soll.

Der „mögliche" Feind

So glaubt Marineminister Knox die Presse davor warnen zu müssen, „den Feinden inner- oder außerhalb der Grenzen Informationen zukommen zu lassen". „Ein leichtsinnig gesprochener Satz", so meint Knox, „könne zu einem Bombenattentat im Arsenal oder zur Versenkung eines Schlachtschiffes führen". Man müsse unbedingt die Verteidigung von Schiffen und Flugzeugen geheimhalten, weil sie den „möglichen Feinden" zur Beurteilung der militärischen Lage dienen könnte.

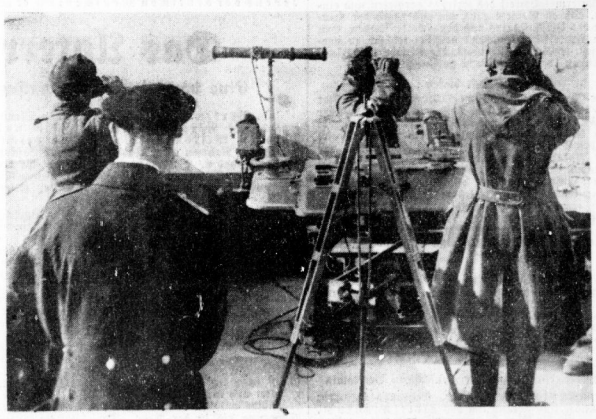
Trotz dieser dunklen Agitation kam auch im Senat die Stimme der Vernunft nicht ganz zum Schweigen. Selbst aus den Reihen derjenigen, die das Gesetz Roosevelts zunächst bedingungslos unterstützten, erwächst eine nicht unbedeutende Minderheit in den Vereinigten Staaten, die sich weigert, die Politik Roosevelts mitzumachen.

Unter anderem griff der ehemalige republikanische Präsidentschaftskandidat Landon vor dem außenpolitischen Ausschuß das Englandhilfegesetz und den Präsidenten scharf an. Landon lehnte das Gesetz ab und klagte Roosevelt des Versuches an, die Gegner des Gesetzes mundtot machen zu wollen. Die Debatte und Redefreiheit über das Englandhilfegesetz werde durch Regierungspropaganda und Kriegshysterie erdrückt.

Der Vorsitzende des amerikanischen Jugendkongresses, McMichal, wurde von der Polizei aus dem Sitzungssaal entfernt, weil er versuchte, zu den Senatoren zu sprechen. Er hatte, wie er später mitteilte, eine Erklärung zu verlesen, das Englandhilfegesetz entscheide darüber, ob die Jugend von USA. Gelegenheit haben werde, ein schöpferisches und nützliches Leben zu führen, oder ob sie in Europas Gemetzel verstrickt werden würde. Bei der Gelegenheit sei auch die Umfrage registriert, die die „New York Times" mit dem Ergebnis veranstaltete, daß die Wähler zwischen 20 und 30 Jahren sich zu 90 Prozent gegen den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg erklärten. Die Mehrheit des Senatsausschusses wollte schließlich auch die Gelegenheit für derartige Zwischenfälle beseitigen, als sie kurzerhand beschloß, die öffentlichen Verhöre nach der bevorstehenden Aussage Willkies zu beenden.

Britische Ungeduld

Die Behandlung des Rooseveltschen Hilfsvorschlages für England ist andauernd Gegenstand spaltenlanger Berichte und Besprechungen sowohl in der amerikanischen und englischen wie in der neutralen Presse. In den englischen Besprechungen macht sich eine gewisse Ungeduld bemerkbar, denn es wird noch eine geraume Zeit dauern, bevor der Vorschlag zum Gesetz erhoben werden kann. Zwar hat das Repräsentantenhaus den Vorschlag mit gewissen Abänderungen angenommen, aber im Senat liegt er noch im Auswärtigen Ausschuß zur Behandlung und dürfte frühestens nächste Woche verabschiedet werden können. Da aber auch der Senat den Vorschlag mit gewissen Abänderungen annehmen dürfte und diese nicht genau dieselben sein können wie die des Repräsentantenhauses, geht das Gesetz wieder an einen gemeinsamen Ausschuß des Kongresses zur Behandlung, um darauf erneut vom Repräsentantenhaus und Senat angenommen zu werden. Dann erst kann der Vorschlag dem Präsidenten zur Unterschrift vorgelegt werden und zum Gesetz erhoben werden.



Beobachtungsstelle der Marineartillerie an der Kanalküste

Mit den allermodernsten Hilfsmitteln wird die Kanalküste von unseren Truppen beobachtet. Feindliche Streitkräfte, die sich nähern wollen, können auf diese Weise schnell und mit großer Treffsicherheit unter Feuer genommen werden. (PK. Engelmeyer / Scherl)

Dramatische Wüstenkämpfe

Ansaldo über das erbitterte Ringen in der Cyrenaika

Drahtberichte unserer Korrespondenten

h. Rom, 10. Februar. Der Verlust der Cyrenaika hat das italienische Volk mit tiefem Schmerz erfüllt, der auch dadurch nicht gemildert wird, daß die unhaltbare Lage bei Benghasi schon vorher zu erkennen war und man mit der Räumung der Stadt gerechnet hatte. Die Italiener wären kein ernstes Volk, sagt Ansaldo im „Telegrafo", wenn sie diesen Schmerz nicht voll empfinden würden.

Die Entwicklung, die zur Aufgabe der Cyrenaika zwang, legt Ansaldo dann in Gedankengängen dar, die wir in folgendem zusammenfassen: Der Schlag von Sidi el Barani, den die Engländer am 9. und 10. Dezember des vergangenen Jahres gegen die Streitkräfte Marschall Grazianis führten, war außerordentlich schwer, so daß die informierten Beobachter sogleich erkennen konnten, daß es schwerwiegende Folgen für die Sicherheit der gesamten Cyrenaika haben würde. Die Engländer holten zu diesem Schlage bei Sidi el Barani aus, nachdem sie den ganzen Sommer über ihre mechanischen Kriegsmittel in Aegypten konzentriert und damit ein bedeutendes Uebergewicht über die Italiener erreicht hatten. Die Gefechte bei Sidi el Barani kosteten Marschall Graziani empfindliche Verluste seiner Panzerwagen, die die technische Uebermacht des Feindes noch mehr ins Gewicht fallen ließ.

Diese Lage wurde von General Wavell bis zum letzten ausgenutzt. Bei ihrem Vormarsch auf Benghasi hatten die Engländer in zwei völlig verschiedenen Geländen zu operieren. Das erste zwischen der Grenze und Derna liegende Gebiet war Wüste, die einen Vormarsch nur in der Nähe der Küste gestattete; das zweite Gelände hinter Derna umfaßte die Gebirgsformationen des Dschebel mit kleinen Kolonisationszentren und einem Netz von Straßen und Karawanenpfaden. In der Wüste operierten die Engländer entlang der Küste mit Massenangriffen auf die einzelnen italienischen Zentren und gingen erst weiter, wenn diese eingenommen waren. Ausdruck dafür waren die Umgehungs- und Einschließungsmanöver von Bardia und Tobruk. Diese beiden italienischen Widerstandszentren mußten, nachdem sie einmal völlig abgeriegelt waren, mit ihren Garnisonen und Kriegsmitteln dem Feinde in die Hände fallen. Nachdem die Engländer die Wüstenzentren dann überwunden und das Hochland des Dschebel erreicht hatten, gingen sie zur Infiltrationstaktik kleiner Kolonnen und Panzerwagen über und rückten auf beiden Seiten der breiten Straßen vor, die von Derna einmal nach Barce und dann nach Benghasi führen. Ebenso verteilten sie ihre Streitkräfte auf die Nebenstraßen, die von den beiden genannten Straßen Derna—Barce und Derna—Benghasi abzweigen.

Das Gelände war für diese Taktik besonders geeignet, denn die Straßen, die einige hundert Kilometer von der Grenze entfernt liegen, waren von den Italienern niemals mit Verteidigungswerken und Bunkern zur Abwehr vorgehender Panzerwagen eingerichtet worden. Die Engländer konnten so also das Gebirgsgelände des Dschebel verhältnismäßig leicht durchqueren und dann hinter Barce, wo das Gelände wieder flach wird, gegen Benghasi mit einem gleichen Manöver wie bei Bardia ansetzen, indem sie in einer Umgehung nach Süden die Stadt einriegelten. Das italienische Kommando entschloß sich daher, seine Streitkräfte und Kriegsmittel nach dem südlichen Gebiet Benghasis zu werfen, wo sich die erbitterten Kämpfe entspannen, die der italienische Wehrmachtbericht vom 5. und 6. Februar meldete. Ueber den Ausgang dieser Kämpfe konnte bei der Ungleichheit an technischen Kriegsmitteln, die seit Sidi el Barani zwischen den Armeen des Generals Graziani und des Generals Wavell bestand, von vornherein kein Zweifel sein. Das italienische Kommando hatte in diesem Manöver aber die Mannschaften, Kriegsmittel und Nachschubbestände in möglichst großem Umfange gerettet, denn eine Verteidigung Benghasis hätte nur die größten Verluste gekostet, da nach allem, was vorausgegangen war, die Stadt nicht hätte gehalten werden können. Benghasi wäre eingeriegelt worden und noch, bevor es gefallen wäre, hätte General Wavell einen Teil seiner Truppen bereits weiter in die Syrte vorgeschickt.

Die so verlaufene Entwicklung, die klar erkannt worden war, konnte, wie Ansaldo fortfährt, auch durch italienische Verstärkungen nicht aufgehalten werden. Eine Division von Tripolis nach der Cyrenaika zu schicken, das heißt sie mit Lastwagen zu transportieren, um nicht Mannschaften für den Transport zu brauchen, sei ein Unternehmen, das unheimliche Mittel und vor allem Zeit voraussetzte. Außerdem wußte eine solche Division durch Panzerabwehr gedeckt werden und organisch eingesetzt

Schwierigkeiten in Südafrika

Moskau, 10. Februar. „Krasnyj Flot" lenkt in einer außenpolitischen Uebersicht die Aufmerksamkeit auf die in der letzten Woche in der Südafrikanischen Union ausgebrochenen Unruhen. Das Blatt hebt hervor, daß die englische Regierung von Beginn des Krieges an gerade auf die große Bedeutung der Südafrikanischen Union hingewiesen habe, sowohl in ihrer wichtigen strategischen Lage als auch wegen ihres Reichtums an kriegswichtigen Rohstoffen. Die Zusammenstöße von Johannesburg zeigten, so stellt das Moskauer Blatt fest, von den Schwierigkeiten, auf die England in diesem Dominion stoße. Der innerpolitische Kampf der Südafrikanischen Union, der auf eine alte Geschichte zurückblicke, habe in letzter Zeit besonders scharfe Formen angenommen. Je weiter die materiellen und Menschenreserven der Südafrikanischen Union in den Krieg hineingezogen würden, um so heftiger würden sich die Gegner der Teilnahme Südafrikas am Kriege zur Wehr setzen.

Der neue ungarische Außenminister

Als Nachfolger für den verstorbenen Grafen Csaki wurde, wie berichtet, der bisherige Gesandte und bevollmächtigte Minister königlich ungarischer Geheimer Rat Laszlo von Bardossy von Reichsverweser Admiral von Horthy zum Außenminister Ungarns ernannt. Unser Bild zeigt den neuen ungarischen Außenminister von Bardossy. (Scherl)

König Faruk erkrankt

Die Palastwachen bedeutend verstärkt

Rom, 10. Februar. (Eigene Meldung.) Offizielle Nachrichten aus Kairo besagen, daß der ägyptische König Faruk an Gelbsucht erkrankt ist. Seine Aerzte haben ihm Ruhe und Vermeidung von Aufregungen geraten. Die englischen Offiziere und Funktionäre am ägyptischen Hof sind daraufhin zunächst zurückgezogen worden. Zu der Erkrankung König Farouks wird noch bekannt, daß der ägyptische Herrscher auf Anordnung seiner Aerzte vier Tage lang das Krankenzimmer nicht verlassen darf. Wie es weiter heißt, sind die Wachen vor dem Königspalast bedeutend verstärkt worden.

Befestigungen in Palästina

h. Rom, 10. Februar. Nach Meldungen aus Palästina haben die Engländer zwischen dem Tiberias-See und der Küste jetzt ein Verteidigungssystem, das sich über ganz Nord-Palästina erstreckt, um ein „uneinnehmbares Bollwerk" gegen die syrische Grenze zu errichten. Besonderes Gewicht wird dabei auf eine Bunkerkette vom Tiberias-See nach Akka (nördlich Haifa an der Küste) gelegt. Diese Bunker seien durch unterirdische Stollen miteinander verbunden.

Antonescu wurde Armeegeneral

Bukarest, 10. Februar. Staatsführer General Antonescu wurde vom König Michael zum Armeegeneral befördert.

Piraterie gegen dänische Schiffe

Englands Appetit auf die dänische Tonnage — Empörung in Kopenhagen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

gb. Kopenhagen, 10. Februar. In Kopenhagener Schiffahrtskreisen ist man andauernd über das Schicksal der in Amerika liegenden dänischen Schiffe beunruhigt und verfolgt die englisch-amerikanischen Manöver, um diese Schiffe für ihre Zwecke zu gewinnen, mit Aufmerksamkeit. Die englischen Versuche, auf dem Schleichwege der Gründung eines dänischen Nationalrates in London, dieses Ziel zu erreichen, scheint aber keinen größeren Erfolg gehabt zu haben. Statt dessen wird aus New York gemeldet, daß die Schiffe von der USA.-Regierung gechartert werden sollen, um für Frachtfahrten zwischen den nord- und südamerikanischen Häfen eingesetzt zu werden. Die hierdurch freigemachten amerikanischen Schiffe sollen dann für Fahrten nach England eingesetzt werden, was allerdings auch nur durch eine Schiebung unter neutraler Flagge geschehen kann. Auch dieser Meldung, die der „New York Times" entstammt, begegnet man in Kopenhagen mit Mißtrauen. Fest steht aber, daß über die dänischen Schiffe seit langem Verhandlungen zwischen den USA.-Behörden und den Vertretern der dänischen Reeder in USA. im Gange sind. Bisher sind jedoch keine Ergebnisse erzielt oder gemeldet worden.

Kopenhagen, 10. Februar. Ritzaus Büro meldete, daß zwei der dänischen Petroleumaktiengesellschaft gehörende Tankboote, die seit April 1940 in St. Thomas (Jungfraninsel) lagen, nach Caripito in Venezuela ausgefahren seien, um Petroleum für New York zu fassen. „Faedrelandet" bringt diese Meldung unter der Schlagzeile: „Die Seeräuberei gegen die dänischen Schiffe in den Vereinigten Staaten hat begonnen" und spricht in einer weiteren Ueberschrift von einem einzig dastehenden Anschlag der amerikanischen Piraten gegen eine alte Seefahrternation. Ueberraschend komme, sagt „Faedrelandet" in einem Kommentar zu den Vorgängen, dieser Anschlag nicht. Er sei seit langem vorbereitet gewesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102106/fragment/page=0001

werden können, wenn sie für die Entlastung der Truppen in der Cyrenaika einen Wert hätte haben sollen.

„Törichte Illusionen"

Rom, 10. Februar. „England gibt sich törichten Illusionen hin, wenn es glaubt, daß Erfolge in der Cyrenaika den unbeugsamen Kampfeswillen Italiens und seine Einsatzbereitschaft beeinträchtigen könnten", antwortet die römische Presse auf neuerliche Ausläßungen der englischen Agitation. Italien, so hebt „Popolo di Roma" hervor, ist stolz darauf, daß es eine schwere Aufgabe zu lösen hat und weiß, daß dieser Krieg nicht in Benghasi entschieden wird, zumal England durch die Zersplitterung seiner Kräfte eine nicht geringe strategische Belastung auf sich genommen hat.

„Selbstmord der Lebensart"

Aussagen vor dem USA.-Senat

Washington, 10. Februar. In einer Aussage vor dem Außenausschuß des Senats beschuldigte der bekannte amerikanische Flieger und Publizist, Major Williams, die USA.-Regierung, die Flotte und das Heer planmäßig seiner besten Flugzeuge zu berauben, um England zu helfen. Damit würde es unmöglich gemacht, die USA.-Luftwaffe ausreichend aufzubauen. Tatsächlich sei die USA.-Luftwaffe beklagenswert unzulänglich. Williams Angriff bezeichnete das Englandhilfegesetz als „Selbstmord der amerikanischen Lebensart". Auf einer Seite schwäche die Regierung die Schlagkraft der Vereinigten Staaten, andererseits würden Schauermärchen über die Invasionsgefahr verbreitet und den Europäern und Asiaten in ihre internen Angelegenheiten hineingeredet. Amerika solle das Gerede über die Unvermeidlichkeit des Krieges verbieten und einsehen, daß es Gebiete gäbe, die außerhalb der Kontrolle des USA.-Heeres und der Flotte ständen. Erst wenn Amerika ausreichend gerüstet sei, sich zu verteidigen, werde er, Williams, die Abgabe von Flugzeugen an fremde Nationen gutheißen.

„Aus der Luft blasen . . ."

Er habe dem britischen Flugzeugbauminister Beaverbrook vor drei Jahren Einzelheiten über die deutsche Luftwaffe mitgeteilt. Beaverbrook habe damals erwidert, daß man viel zu viel aus den Bombern mache, die die „Engländer mit ihrer Flakartillerie aus der Luft blasen würdenn" (!) Williams erklärte, er habe Beaverbrook darauf erwidert: „Wenn Sie die deutsche Luftwaffe in der gegenwärtigen Stärke mit dem bekämpfen, was Sie haben, kann es Sie das Empire kosten und Sie werden die Niederlage Ihres Lebens erfahren." Auf eine Frage des Senators Nye bestätigte Williams ähnlich wie Lindbergh, daß er nicht an einen Sieg Englands glaube.

*

New York, 10. Februar. **Nach einer Abstimmung, die 260 gegen 165 Stimmen ergab, leitete das USA.-Repräsentantenhaus die Englandhilfegesetzvorlage dem Senat zu. Man rechnet mit einer Senatsdebatte von drei bis vier Wochen.**

Judas „alte Rechte"

Grotesktes Programm der zionistischen Bewegung

Stockholm, 10. Februar. Englands intimster Verbündeter ist bekanntlich das Weltjudentum, mit dem sich die Plutokraten auf Gedeih und Verderb verbunden haben. London tut alles mögliche, um die jüdischen Geldgeber und Hetzjournalisten jenseits des Ozeans bei der Stange zu halten. Wie „Daily Herald" mitteilt, soll demnächst eine Gruppe von Parlamentsmitgliedern gebildet werden, die sich besondere mit den jüdischen Problemen befassen wird. Es habe bereits, so teilt das Londoner Blatt mit, eine Sitzung von Abgeordneten stattgefunden, auf der der Direktor der politischen Abteilung der zionistischen Bewegung, Abraham, ein Programm darüber aufgestellt hätte, wie Juda seine britischen Gesinnungsgenossen unterstützen wolle, und was es dafür beanspruche. In diesem Programm ist wieder von der Aufstellung einer besonderen jüdischen Armee die Rede, mit der Israel bereits seit Beginn des Krieges Deutschland „bedroht". Was es dafür verlangt, ist ebenso grotesk, wie diese Ankündigung, nämlich die Sicherstellung einer jüdischen Vertretung auf der künftigen Friedenskonferenz. Kernpunkt aller Forderung ist aber zweifellos die Wiedereinsetzung in die „alten Rechte". Was Juda darunter versteht, ist klar. Es wünscht die seligen Zeiten der Kutisker und Barmats wieder herbei, um unterstützt durch eine sogenannte deutsche Regierung das deutsche Volk auszusaugen und ausplündern zu können.

Herr Abraham kann sicher sein, daß dieser Programmpunkt ein Wunschtraum bleiben wird.

Die „Pause" arbeitet für Deutschland

Rudolf Heß sprach aus Anlaß der Einführung der schlesischen Gauleiter

Breslau, 10. Februar. Am Sonntagvormittag fand in der Fahrhundertsalle in Breslau die feierliche Amtseinführung des neuen Gauleiters von Niederschlesien Karl Hanke durch den Stellvertreter des Führers statt. Anschließend wurde am Abend der neue Gauleiter von Oberschlesien Fritz Bracht in der neuen Gauhauptstadt Kattowitz in sein Amt eingeführt.

Im Anschluß an seine einführenden Worte überreichte Rudolf Heß dem Gauleiter Hanke die Ernennungsurkunde des Führers. Der Stellvertreter des Führers wandte sich dann an seine schlesischen Parteigenossen und Parteigenossinnen als an die Kinder eines Landes, das seit vielen Jahrhunderten deutsch ist, das ein stolzer Faktor der Ostmark war und das vor etwa weniger als 200 Jahren zum Kleinod Preußens wurde. Er sprach dann vom politischen Kampf, der in Schlesien geführt worden sei und erinnerte daran, daß gerade in Schlesien das brutale Unrecht des Versailler Vertrages seinen sichtbaren und vor der Geschichte unverwischbaren Ausdruck gefunden habe. Trotz des namenlosen Unrechts, das durch den Raub schlesischer Gebiete begangen worden sei, sei der Führer bereit gewesen, sich mit dem Lande, das diese urdeutschen Gebiete raubte, mit Polen gütlich zu einigen, damit seinem Volke der Frieden erhalten bleibe. „Jeder", so betonte Rudolf Heß, „der zur Umgebung des Führers gehört, kann bezeugen, wie sein ganzes Sinnen und Trachten und Wirken ausgerichtet war auf friedliche Werke der Kultur und auf die Besserung des Lebens der deutschen Menschen, wie er bedacht war, den sozialen Aufstieg der Massen zu ermöglichen — wie er bedacht war auf den Bau neuer Wohnungen, auf den Bau neuer Werke zur Versorgung der Menschen mit Dingen, die sie sich bisher nicht leisten konnten. Alles konnte der Führer eher brauchen als Krieg, wenn er seine Pläne verwirklichen wollte. Die Gesichte wird dieselben brandmarken, die die ungeheure Schuld auf sich nahmen, Europa in diesen Krieg zu stürzen, und die zugleich des Führers Pläne des friedlichen Aufbaues um Jahre hinausschoben. Gebrandmarkt werden die, die nach dem Polenfeldzug die wieder dargebotene Friedenshand des Führers zurückstießen, die nach dem Westfeldzug das abermalige Versöhnungsangebot ausschlugen.

Im Augenblick steht vor allen Deutschen — alles andere überschattend — riesengroß und fordernd die gewaltigste Gemeinschaftsaufgabe, die überhaupt denkbar ist: Der Krieg — eine Gemeinschaftsaufgabe, die ihre Lösung nur finden kann und finden wird im Sieg.

Die Engländer haben für die Zeitspannen zwischen dem Polenfeldzug, dem Norwegenfeldzug und dem Westfeldzug die Bezeichnung „Pause" erfunden. Sie nennen also „Pause" die Zeit, in der gerade kein Gegner durch uns niedergeschlagen wird. Demgemäß ist augenblicklich für sie auch wieder einmal eine Pause — die Pause nämlich, bis sie selbst endgültig drankommen. Sie sind auch durchaus überzeugt davon, daß sich bei uns während dieser Pause allerhand rührt; militärisch, politisch, wirtschaftlich sind Vorbereitungen größten Stils getroffen worden. Diesen Winter stellen sie nicht wie im vergangenen mitleidig lächelnd fest, daß wir unsere Zeit verschlafen. Sie selbst schlafen heute auch nicht, zumindest den Verantwortlichen kauft der Gedanke, was wohl nach der Pause kommt, den Schlaf.

Aber das was inzwischen in dieser „Pause" geschah, war ein allmähliches, aber sicheres und unaufhaltsames Zermürben, ein Zermürben, das die Wirkung ist des heroischen Einsatzes einer verhältnismäßig kleinen Zahl tapferster deutscher Soldaten in der Luft, im Meere. Auch die „Pause" hat für Deutschland gearbeitet; mögen sie drüben lügen soviel sie wollen, dies zu verbergen. Wir wissen es besser! Sie haben drüben nur einen kleinen Vorgeschmack bekommen von dem, was nach der „Pause" geschehen muß. Sie können sicher sein, es ist wirklich nur ein kleiner Vorgeschmack. Und sie wissen es auch: Sie schreiben selbst, daß die erzählte Kriegsmaschine alles, alles zum Entscheidungskampf bereit steht. Und wir wissen, daß diese Kriegsmaschine bedient wird und damit beseelt durch den deutschen Soldaten.

Dieser Soldat hat in Polen, in Norwegen, in Holland, in Belgien und Frankreich seine Kampfkraft unter Beweis gestellt. Seine Leistungen im Kriege 1939/40 sind bis heute von keiner anderen Armee der Welt übertroffen; sie reihen sich würdig an die Taten unserer Väter. Jeder Deutsche weiß, daß er in ebenso grenzenlosem Vertrauen auf seine Wehrmacht schauen kann, wie er in grenzenlosem Vertrauen auf den Führer schaut. In ruhiger Zuversicht steht die deutsche Heimat hinter der gewaltigen Kriegsmaschine, wie sie zuvor bereit, auch ihrerseits alles zu tun, was getan werden kann, den Endsieg zu erringen. Sie kämpft mit ihren Waffen unter Einsatz ihrer ganzen Arbeitskraft, ihres Opferwillens und ihrer Hingabe für den Führer, und es ist unter stolzes Wissen, daß die nationalsozialistische Bewegung diesen Geist der Einheit, der Entschlossenheit, der Zuversicht und des Vertrauens in langem und unermüdlichem Wirken im deutschen Volke gestaltet hat."

Seine Breslauer Rede schloß Rudolf Heß mit den Worten: „Mit geballter Kraft schreiten wir — die Front des nationalsozialistischen deutschen Heeres und die Heimat der nationalsozialistischen Arbeit — dem Führer Adolf Hitler, der leuchten wird über der Geschichte der nächsten tausend Jahre unseres geliebten Großdeutschen Reiches."

Laval lehnt Vorschlag Pétains ab

Genf, 10. Februar. Aus Vichy wird gemeldet: Zu den Besprechungen Darlans in Paris wird eine Verlautbarung in der Presse veröffentlichtet, die besagt, daß Staatschef Marschall Pétain Pierre Laval vorgeschlagen habe, als Staatsminister und Mitglied eines Direktoriumskomitees in die Regierung einzutreten. Pierre Laval hat das Angebot des Marschalls nicht angenommen.

Burmastraße erneut unterbrochen

Schanghai, 10. Februar. Japanische Bombenflugzeuge griffen am Sonntag die Hauptstadt der chinesischen Provinz Yünnan, Kunming, in Wellen an, wobei, wie es in einem Kommuniqué eines japanischen Luftstützpunktes in Indochina am Sonntag heißt, Munitionsfabriken zerstört wurden. Das Kommuniqué spricht weiter davon, daß mehrere Feuer in Kunming durch den Luftangriff verursacht wurden. Fünf weitere Wellen japanischer Bombenflieger bombardierten Burmastraße in Yünnan, wobei die Hebebrücke von Hsiitun am oberen Salween Fluß, die seit dem letzten Bombardement am 29. November wieder hergestellt worden war, erneut zerstört wurde.

Das Unterrichtsfilmwerk

Eine vorbildliche nationalsozialistische Gemeinschaftsleistung

dnb. Berlin, 10. Februar. Die neuen Dienstgebäude der Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht" wurden im Rahmen einer Feierstunde ihrer Bestimmung übergeben. Zahlreiche führende Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, bes geistigen und wissenschaftlichen Lebens und der Filmindustrie waren erschienen.

Nach musikalischer Einleitung und dem Vortrag von Goethes „Türmer-Lied" durch Mathias Wiemann nahm Staatsminister Popitz das Wort. Alle Schwierigkeiten, die sich dem Werk in Kriegszeiten entgegengestellt hätten, seien durch vorbildliche Zusammenarbeit bewältigt worden. Nach Dankesworten an alle Beteiligten übergab der Minister das Gebäude dem Reichserziehungsminister mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit der Reichsanstalt. — Reichserziehungsminister Rust erinnerte an die nun sieben Jahre zurückliegende Stunde, in der er mit Hans Schemm den Plan gefaßt habe, den Film der Erziehung und dem Unterricht dienstbar zu machen. Der Unterrichtsfilm solle streng nach pädagogischen Erfahrungen gestaltet und in der Praxis verwendet werden. Alles Lebendige enthülle seinen Charakter leichter in der Bewegung als in der Ruhe. Der Film sei darum fesselnder als alle anderen Anschauungsmittel. Auf Rat von Hans Schemm sei dieses große Werk aus den pfennigweise gesammelten Lehrmittelbeiträgen der deutschen Elternschaft erstellt worden. All diese Beiträge flössen nun in Gestalt von Filmen und Vorführgeräten an die Schulen wieder zurück. Die Verwaltungskosten trage dagegen der Staat. So verkörpere das Unterrichtsfilmwerk eine wahrhaft nationalsozialistische Gemeinschaftsleistung, die auch den entlegensten Dorfschulen wertvollste Anschauungsgut und Lehrmittel vermittle.

Nach herzlichen Dankesworten an den preußischen Finanzminister Professor Dr. Popitz und die beiden Männer, die für den Ausbau der Reichsanstalt in erster Linie verantwortlich seien, Ministerialrat Jierold und den zum Präsidenten der RSVU. ernannten Dr. Gauger, schloß Reichsminister Rust mit einem Appell an alle zu gesteigertem Einsatz für die Fortentwicklung der Reichsanstalt zum Nutzen der deutschen Jugend.

Generalleutnant Reinecke überbrachte der Anstalt die Grüße des Generalfeldmarschalls Keitel. Das Oberkommando der Wehrmacht habe von jeher starkes Interesse für alle Bestrebungen bewiesen, die der Erziehung und der Wissensvermittlung der Jugend gelten. Aus diesen Gründen habe es auch dem Werdegang und der Arbeit der RSVU. große Anteilnahme entgegengebracht. Der Redner würdigte dann das Abkommen des Oberkommandos der Wehrmacht mit der Reichsanstalt, das dazu geführt habe, daß etwa 1000 Bildstellen des Heeres errichtet worden, durch die mehr als 50000 Unterrichtsfilme vor der Truppe zur Aufführung kamen. Diese Arbeit der Reichsanstalt stehe würdig neben der übrigen Truppenbetreuung durch Kdif. und das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Generalleutnant Reinecke gab abschließend der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit zwischen der Wehrmacht und der Reichsanstalt auch im Frieden ihre Weiterführung und ihren Ausbau erfahren werde.

Anschließend stellte Dr. Gauger fest, daß er seine Ernennung als eine Verpflichtung zu neuem und weiterem Einsatz für sich und seine Mitarbeiter ansehe. In dem gleichen Sinne sprach namens aller Landesbildstellen Prof. Dr. Ammann, der pädagogische Leiter der Landesbildstelle Südbayern.

Die Veranstaltung schloß mit der Vorführung einer kleinen Auswahl von Unterrichts- und Erziehungsfilmen und einem Rundgang durch das Gebäude.

Kabinettsveränderungen in England

dnb. Stockholm, 10. Februar. Nach einer Reuter-Meldung aus London wurde Lord Moyne als Nachfolger des verstorbenen Lord Lloyd zum Kolonialminister ernannt. — Nach einer ergänzenden Meldung von Reuter wurden außer der Ernennung von Lord Moyne zum Staatssekretär für die Kolonien noch weitere Kabinettsveränderungen verkündet. Ernest Brown wurde zum Gesundheitsminister und Malcolm MacDonald zum hohen Kommissar in Kanada ernannt. Thomas Johnston wurde Staatssekretär für Schottland.

Mißglückter Angriff auf Räumboote

Berlin, 10. Februar. Eine englische Lockbeat-Maschine griff an der norwegischen Westküste eine deutsche Räumboot-Flottille ohne Erfolg an. Die Räumboote wichen den Bomben durch geschickte Manöver aus, nahmen gleichzeitig das feindliche Flugzeug trotz ungünstiger Wetterlage unter wirksames Abwehrfeuer und erzielten mehrere Treffer. Ein herbeigerufenes Zerstörerflugzeug brachte die englische Maschine nach erfolgreichem Luftkampf zum Absturz.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Dominik, Halle. Verlagsdirektor: August Sprenz. Hauptschriftleiter Dr. Arno Wegrich: stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Friedrich-Carl Staedler. Verantwortlich für Politik Dr. Arno Wegrich; für den politischen Nachrichtendienst Rudolf Wenner; für Kunst und Wissenschaft, Sonntagsausgabe: Walter Brütting; für Handel und Wirtschaft Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Dunkmann; für Wirtschaft: Dr. Arno Wegrich; für Sport: Carl Dunkmann; für unpolitische Nachrichten sowie für die Seite „Die lustige Seite und Schriftfunk: Rudolf Melich; für Rechtsfragen und Briefkasten: Walter Schmiedebaukneht. Wider der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter für Anzeigen: Karl Dietrich, sämtlich in Halle. Verlagsschriftleitung: Joseph Brey, Berlin W 35, Viktoriastraße 10. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

„Des Meeres und der Liebe Wellen"

Wiederaufführung zum 150. Geburtstag Franz Grillparzers im hallischen Stadttheater

Es sind jetzt fast genau zehn Jahre her, daß Grillparzers antikes Liebesdrama hier zuletzt über die Bühne ging, mit nachhaltigem Erfolg, der in erster Linie der damaligen Darstellerin der Hero, Carola Behrens, zu danken war. Bei der Uraufführung vor hundertundzehn Jahren in Wien wurde das Werk nach dem Dichter eigenem Bericht trotz des Beifalls, den die ersten drei Akte gefunden hatten, abgelehnt: die damalige Hero hatte die Zuschauer nicht zu bewegen und mitzureißen vermocht. Als es das Burgtheater aber dann zwanzig Jahre später abermals herausbrachte, wurde sein Erfolg für alle Zukunft entschieden: dank einer neuen Vertreterin der Hauptrolle, der Hero, trat ein weit überlegen war. Es gibt kein besseres Beispiel dafür, wie ausschlaggebend die Rollenbesetzung für den Erfolg oder Mißerfolg einer Dichtung auf der Bühne sein kann. (Einer Dichtung — keines bloßen Theaterstückes, bei dem es selbstverständlich auch auf die Besetzung ankommt, das aber auch durch andere Mittel zur Wirkung kommen kann.) Bei der kürzlich abgehaltenen Grillparzer-Festwoche in Wien wurde das Stück vornehmlich durch Paula Wessely zum Siege geführt. Da das hallische Theater nun zur Zeit auch über eine besonders geeignete Darstellerin der Hero verfügt, lag es nahe, anläßlich des 150. Geburtstages Grillparzers abermals auf diese Liebesdichtung zurückzugreifen. Eine würdige und erfolgreiche Aufführung erschien damit von vornherein verbürgt. Und tatsächlich wurde es nicht nur eine solche, sondern eine der würdigsten und erfolgreichsten der ganzen bisherigen Spielzeit! Noch bis nach dem Fallen des eisernen Vorhangs währte der Beifall der begeisterten Zuschauer.

Der Zauber der Darstellung und der Zauber der Dichtung bewirkten es gleichermaßen. Wie die Wellen des Meeres am felsigen Ufer brechen sich in dieser Dichtung die Wellen der Liebe am Bollwerk unumstößlicher Satzung, Hero und Leander unter sich begrabend. Himmlische und irdische Liebe gerieten im Herzen der jungen Priesterin in Widerstreit, und es ist das Schwierige für ihre Darstellerin, diesen Widerstreit, der sich nicht in lauten Ausbrüchen kundtut, sondern sie mehr und mehr in stille Zwiesprache mit sich selbst verstrickt, ihr ganzes Wesen verwandelt und sie, wie sehr sie dabei irdischen Gefühlen erliegt, doch auch wieder allem Irdischen entrückt, den Zuschauern zum Miterlebnis zu machen. Elisabeth Günthel gelang es in ungewöhnlichem Maße. Die innere Ausgeglichenheit ihrer Hero zu Beginn, ihr jähes Ueberwältigtsein durch die Liebe, ihr Bekenntnis zu dieser Liebe, ohne leidenschaftliche Hingerissenheit, aber voll unsagbarer Innigkeit, aus einem unwiderstehlichen Zwange heraus, schließlich ihr seliges Entrücktsein bei der Begegnung mit dem Wächter und dem priesterlichen Ohm — wie wäre all dies schöner, rührender, eindringlicher zu denken? Auch sprachlich. Und dann die erschütternde Totenklage der aus allen Himmeln gerissenen um Leander. Diesen entwickelte Kurt Wehel aus dem allzu dumpfen Träumer zum wachen, zielbewußten Manne, in dem sich das Tore mit dem Ungestümen paart, der bei aller Glut aber nie der Haltung verspricht, würdiger Partner Heros. Adolf Peter Hoffmann war sein munterer, allzeit froher, nur etwas zu überlegener Freund. Der Oberpriester Herbert Kölners einte mit väterlicher Milde und tiefem Verstehen für das Schicksal der ihm anvertrauten Hero die nötige Hoheit und Entsagungsfestigkeit. Elisabeth Hartmann gab die gertrue Xanthe mit schönem Ausdruck am Schluß, Karl Kendzia den eifernden Tempelwächter und Robert Förster mit Gertrud Bergmann das teilnahmsvolle Elternpaar.

Für die Regie Willy Dietrichs spricht mit, was hier zugunsten der Darstellung gesagt werden konnte. Sie schöpfte die Stimmung der Szenen bis zum Grunde aus und steigerte unter Verzicht auf die ganze Szene zwischen Leander und Kaukleros im vierten Akt das an sich wenig dramatische Geschehen nach Möglichkeit. Ludwig Zuckermandels Bühnenbilder hatten große Linien und satte Farbigkeit, wenn auch die Gestaltung des letzten Bildes hinter dem im Programmheft abgebildeten Entwurf dafür etwas zurückblieb. — Das Ganze: ein denkwürdiger Abend, eine schöne Ehrung des Dichters, mit der auch das Theater sich selber ehrte.

Walter Brütting.

„Trockenkursus"

Aufführung des Mitteldeutschen Landestheaters

„Trockenkursus", ein Sti-Kultfoxl von Kurt Bortfeldt, wurde gestern vom Mitteldeutschen Landestheater erfaufgeführt, ein Lustspiel, das ganz auf Situationskomik abgestimmt ist, mit knappem Konversationsdialog. Das Stück spielt in fröhlichstes Theater ohne jede Problematik. Doch wie alle diese Stücke gibt es den Darstellern Gelegenheit, sich auszuspielen. Was hierbei erreicht werden kann, ist eine solche Natürlichkeit des Spiels, bei der man vergißt, daß es sich überhaupt noch um Spiel handelt. Und eben dies hat Fred Kerschen-Kirchhoff in seiner flotten Inszenierung mit Erfolg angestrebt. Das Stück spielt in einer Hütte im Hochgebirge; ein bekannter Sti-Meisterläufer hatte sich dort eingenistet, obwohl die Hütte einem Professor gehört, was er aber nicht wußte. Als nun die Tochter des Professors dort unvermutet erschien, gab es allerlei mißverständliche Situationen, zum Teil nicht ohne Pikanterie, dazu einen unfreiwilligen „Sti-Trockenkursus", aber alles führt zu einem glücklichen Ende. Die Tochter des Professors spielte Elisabeth Blacha. Sie umrißt in gelöstem Spiel einen modernen Mädchentyp, halb romantisch, halb sachlich, nicht ohne weiblichen Uebermut, so daß eine liebenswürdige, lebendige Gestalt daraus wurde. Ihren Gegenspieler, den Sti-Meister, dem weiblichen Geschlecht aus Berufsgründen abhold, den dann aber fast widerwillig dem jungen Mädchen ins Garn gerlet, gab Adje Gerlach mit frischem Talent. Eine köstliche Figur von volkstümlicher Echtheit stellte Kurt Zwarg in seinem Bauern Schorsch Huber hin, und Carmen Moog als seine Frau war ihm eine tüchtige Gefährtin. Fred Kerschen-Kirchhoff selbst spielte den Professor und gab ihm liebenswürdige und sympathische Züge. Als ein flotter Mundharmonikaspieler erwies sich Rudolf Seiß. Das hübsche Bühnenbild hatte wieder Hans Joachim Reblich geschaffen. Es gab reichen, herzlichen Beifall.

Rudolf Micksch-Beirenedorf.

Kammermusik des Bohnhardt-Quartetts

Beethoven — Mozart — Schubert

Das heimische Bohnhardtquartett gehört seit fast 20 Jahren zum festen Bestand des hallischen Musiklebens. Es hat während dieser Zeit mehrmals seine Zusammensetzung verändert — augenblicklich besteht es aus den Herren Arthur Bohnhardt, Hans Bülow, Richard Turner und Fritz Scheriel —, ist aber der Schwierigkeiten, die durch solchen Wechsel bedingt wurden, fast vollkommen erkennenswerter Energie Herr geworden. Obwohl es zu den ständig tätigen sogenannten Reisequartetten gehört, ist doch der Umfang seines öffentlichen Auftretens und seines Programms nicht unbeträchtlich. Es spielt eine häufig wenig bekannte Werke großer Meister, so Beethovens Streichquintett in C-dur, op. 29.

Im übrigen enthielt die Spielfolge nur deutsche Namen: Beethoven, Mozart und Schubert. Von Mozart war das Quartett (Köchel-Verz. 465) der gleichen Tonart C-dur, wobei, während der Kühlsinn des Konzerts durch Schuberts nachgelassenes Quartett in d-moll mit den berühmten Variationen über „Der Tod und das Mädchen" gebildet wurde. Alle drei Werke stellen an die Technik des Zusammenspiels und die Fähigkeit zur Durchdringung und Formung hohe Ansprüche und sind in ihrem Geist und ihrer Haltung ausgeprägt, daß sie keinerlei willkürliche Auslegungen dulden.

Beethovens Quintett, noch dem ersten Viertel seiner Werke angehörend, zeigt ihn schon auf der vollen Höhe seiner Meisterschaft, unabhängig von Haydn und Mozart in einer Instrumentenzusammenstellung, die Mozart bevorzugt hatte. Beethoven hat der Gattung zwar auch seinen persönlichen Stempel aufgeprägt, sie aber doch nicht neuen, äußerlichen Konsequenzen entwickelt. Den Mittelpunkt des Quintett im C-dur-Quintett bildet das ausgedehnteste, empfindungstiefste Adagio, dem ein kraftvolles Allegro vorausgeht und ein tänzerisches kurzes Scherzo, ein vielgestaltiges geniales Presto folgen. Die vier Ausführenden, denen sich an der zweiten Bratsche Herr Müran ergänzend zugesellte, gaben dem Werk, dem gelegentlichen Unebenheiten in der Tongebung und der beiden ersten Sätze und dem nicht streng genommenen Tempo des ersten Satzes abgesehen, eine gültige Darstellung, die stärksten Beifall hervorrief.

Das Quartett Mozarts, voll von den genialsten Eingebungen, und das Quartett Schuberts, das die Natur dieses Musikers vielleicht am vollkommensten und zugleich am persönlichsten widerspiegelt, fanden eine klangliche, ausgeglichene, tiefgründige, bedeutende Wiedergabe. Die ausgesprochene Anerkennung forderte Beifall und der Beifall der Leitung.

Rudolf Denk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102106/fragment/page=0002

Die Wehrmachtberichte

Die deutschen Wehrmachtberichte

dnb. Berlin, 8. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Einzelne Kampfflugzeuge griffen kriegswichtige Ziele auf der britischen Insel erfolgreich mit Bomben an. Hierbei wurde in einer Hafenstadt an der schottischen Ostküste der Kessel eines Gaswerkes im Tiefangriff in Brand geworfen. Bomben schwersten Kalibers trafen in Südostengland einen Bahnhof und eine Fabrikanlage. Vor Dundee wurde ein kleines Handelsschiff durch Bombenvolltreffer zerstört.

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampfflieger in den gestrigen Abend- und Nachtstunden in rollendem Einsatz die Flugplätze Luca und Halfar, den Seeflughafen Marsa-Scirocco und die Hafenanlagen von La Valetta auf der Insel Malta an. Bombentreffer zerstörten Hallen und Unterkünfte und verursachten größere Brände. Der Feind warf mit schwachen Kräften in der letzten Nacht an Kanalküste Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Flakartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab.

dnb. Berlin, 9. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Einzelne Kampfflugzeuge griffen gestern bei Tage und in der Nacht kriegswichtige Ziele in den Midlands und in Südostengland erfolgreich an. — Im Mittelmeerraum erzielte die deutsche Luftwaffe bei rollenden Angriffen gegen Flugplätze auf der Insel Malta und den Hafen La Valetta Bombentreffer schweren Kalibers in Unterkünften und Lagerhäusern. Ausgedehnte Brände entstanden. Der Feind warf in der letzten Nacht mit wenigen Flugzeugen an drei Stellen Bomben auf Wohngebiete in Westdeutschland. Von drei feindlichen Flugzeugen, die nach Norwegen einzufliegen versuchten, wurden zwei abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Die italienischen Wehrmachtberichte

dnb. Rom, 8. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front wurde im Abschnitt der 11. Armee ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen, wobei sich das 13. Infanterieregiment besonders auszeichnete. Unsere Luftwaffe hat militärische Ziele in Preveza bombardiert.

Am 5. und 6. tobte in der südbengasischen Senke eine äußerst heftige Schlacht mit schweren eigenen und nicht weniger schweren Verlusten des Gegners an Mann und Material. Am Abend des 6. Februar hat der Feind Bengasi besetzt, das von unseren Truppen zur Schonung der italienischen Eingeborenenbevölkerung geräumt worden war.

In Ostafrika, im Abschnitt von Keren, lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit. An der Sudangrenze von Gallabat und Sidamo Patrouillenzusammenstöße. Abteilungen unserer Luftwaffe haben lagernde feindliche Truppen mit Bomben belegt. Im Kampf mit feindlichen Jagdfliegern wurden drei englische Flugzeuge brennend abgeschossen. Der Feind hat Luftangriffe gegen Keren, Hargeisa und Javello unternommen.

Am Nachmittag des 31. Januar wurde ein bewaffneter Prahm unserer Kriegsmarine, der zu einem anderen Liegeplatz geschleppt wurde, von einem feindlichen U-Boot angegriffen, das das Feuer gegen ihn eröffnete. Der Prahm erwiderte sofort lebhaft das Feuer, wobei es ihm gelang, das U-Boot zu treffen. Der kleine Schlepper, der während des Kampfes getroffen wurde, geriet in Brand und sank darauf. 48 der 67 Mann starken Besatzung wurden gerettet.

dnb. Rom, 9. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Aktionen britischer Charakters. Unsere Luftwaffe bombardierte im Tiefangriff wirkungsvoll feindliche Stellungen und Truppen. Desgleichen wurden einige Ziele der Stützpunkte von Preveza und Navrrino getroffen. Im Verlauf dieser Aktionen wurden ein Flugzeug vom Glocester-Typ sowie eines vom PBY-Typ abgeschossen. Im westlichen Mittelmeer wurde eines unserer Erkundungsflugzeuge von drei Jagdflugzeugen vom Hurricane-Typ angegriffen, von denen eines abgeschossen wurde.

In Nordafrika Kämpfe örtlichen Charakters in der südbengasischen Senke. — In Ostafrika erneute der Feind im Abschnitt von Keren seine Angriffe, die zurückgeschlagen wurden. An der Somalifront wurde ein Angriff gegen eine unserer Stellungen durch einen Gegenangriff zurückgeschlagen.

Unsere Luftwaffe hat an den Kämpfen mit Tiefangriffen und MG.-Feuer auf feindliche Truppen, Kampfmittel und Anlagen unermüdlich teilgenommen. Der Feind versuchte Luftangriffe auf Asmara und Adi Ugri, die durch das sofortige Eingreifen unserer Jäger vereitelt wurden. Bei dieser Aktion schoß Hauptmann Mario Bikentini zwei Flugzeuge ab, womit er seinen 16. Luftsieg errang. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde von der Flak abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Im Ägäischen Meer bombardierten gestern nachmittag feindliche Flugzeuge unsere Flughäfen. Kein Opfer, leichter Schaden. In der Nacht vom 7. auf den 8. Februar belegten Verbände des deutschen Fliegerkorps mit sichtlichem Erfolg einige Flughäfen auf der Insel Malta mit Bomben. — In der Nacht vom 8. auf den 9. Februar wurden die Bombenangriffe auf den Stützpunkt Malta von den deutschen Fliegerverbänden mit bemerkenswerter Heftigkeit und Wirksamkeit wiederholt.

Neues aus aller Welt

Wegen Arbeitsvertragsbruch verurteilt

Das Landgericht Frankenthal verurteilte den Mannheimer Oberingenieur Helmut Eickemeyer wegen Disziplinlosigkeit zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war seit Mitte 1936 als Ingenieur Leiter der chemischen Abteilung einer Ludwigshafener Fabrik. Er hatte einen Dreijahresvertrag mit 800 bis 900 Mark Monatsgehalt bei halbjähriger Kündigung. Im Juni 1937 hatte er bereits mit Einhaltung der Frist gekündigt, es kam aber ein Vergleich zustande und der Ingenieur wurde als Oberingenieur und Prokurist verantwortlicher technischer Oberleiter. Die von ihm geforderten 30 000 RM. Jahresgehalt wurden ihm zwar nicht zugebilligt, wohl aber ein Jahresgehalt von 22 000 RM. für 1938, von 23 000 RM. für 1939 und von 24 000 RM. für 1940. Trotzdem änderte der Angeklagte seine terroristischen Manieren und sein Querulantentum nicht und ersuchte das Arbeitsamt Ludwigshafen im September 1939 um Zustimmung zu einer fristlosen Kündigung. Den Fragebogen, den das Arbeitsamt Ludwigshafen zur Ausfüllung vorlegte, beantwortete der Oberingenieur falsch, indem er behauptete, daß der Betrieb kriegsunwichtig und er selber entbehrlich sei. Als die Geschäftsleitung davon erfuhr, wurde der Oberingenieur mit Zustimmung des Arbeitsamts am 30. 11. 1939 fristlos entlassen, gleichzeitig wurde Strafanzeige wegen Arbeitsvertragsbruchs erhoben. Vor Gericht wurde das Verhalten des unverträglichen, größenwahnsinnigen und streitsüchtigen Angeklagten gebrandmarkt, und es kam zu der obengenannten Strafe, gegen die es keinen Einspruch gibt.

Vollstreckung von Todesurteilen

Am Sonnabend ist der am 12. Januar 1920 in Porseln geborene Wilhelm Mispelbaum hingerichtet worden, den das Sondergericht in Köln am 3. Januar 1941 als Volksschädling und Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Mispelbaum, der schon mehrmals vorbestraft war, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung einen nächtlichen Raubüberfall auf seinen früheren Betriebsführer begangen, ihn heimtückisch niedergeschlagen und beraubt.

Am 8. Februar ist der am 22. September 1919 in Friedberg (Hessen) geborene Rudolf Wintersdorf hingerichtet worden, den das Sondergericht in Frankfurt (Main) als Gewaltverbrecher wegen Totschlags zum Tode verurteilt hat. Wintersdorf, ein vielfach vorbestrafter und arbeitsscheuer Mensch, hat eine Frau erstochen.

Autounglück an der Atlantikküste

Ein folgenschweres Autounglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen, ereignete sich auf der Strecke zwischen Rochefort und Royan. Ein mit drei Frauen, zwei Männern und einem Kind besetzter Kraftwagen stürzte in die Charente. Als es der Feuerwehr gelang, die Insassen zu bergen, waren bereits fünf Personen tot. Nur bei einem der jungen Männer hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg.

Grenzschutzstreife durch Lawine verschüttet

Eine Lawine, die vom Gipfel des Monte Bogatin bei Tolmein im Alpengebiet von Görz niederging, verschüttete eine Streife von italienischen Grenzschutzsoldaten. Der die Streife anführende Offizier und acht Mann wurden getötet. Weitere elf Soldaten wurden mit Erfrierungen aufgefunden. Sie mußten schleunigst in das Krankenhaus gebracht werden. Das Unglück hatte sich am 5. Februar ereignet, doch wurde es erst aufgedeckt, nachdem eine Suchkolonne, durch das lange Ausbleiben der Kameraden beunruhigt, Nachforschungen aufgenommen hatte.

Heiratsschwindler sagte sich selbst tot

Ein besonders niederträchtiger Fall von Heiratsschwindel beschäftigte das Mainzer Amtsgericht im Verfahren gegen den 33jährigen Paul Hecker aus Wiesbaden. Der Angeklagte lebte in wenig glücklicher Ehe und lernte auf seine Heiratsanzeige ein 29jähriges Mädchen aus Nierstein kennen, dem er sich als selbständiger Handwerker mit einem gutgehenden Betriebe und fünf Gesellen vorstellte. Bald darauf wurde H. eingezogen. Als das Mädchen ihn einmal besuchte, erfuhr sie von seinen Kameraden, daß seine Frau bereits dasei. Enttäuscht und empört kehrte sie nach Nierstein zurück und sagte sich in einem Briefe von dem Betrüger los. Er gab das Spiel aber nicht verloren, sondern besuchte selbst das Mädchen während eines Urlaubs und verstand es, sein Opfer davon zu überzeugen, daß seinen Kameraden nur eine Namensverwechslung unterlaufen sei. Die Freundin schenkte ihm noch einmal Vertrauen und übersandte ihm eine Reihe von Feldpostpäckchen, bis sie eines Tages ein Schreiben erhielt, das ihr den „Heldentod" des F. meldete. Diesem „amtlichen" Schreiben lag ein angeblich von dem Bruder des Toten geschriebener Begleitbrief bei, der dem Mädchen mitteilte, daß die letzten Gedanken des Sterbenden ihr gegolten hätten. Durch einen Zufall erfuhr die Getäuschte noch einmal die Wahrheit. Als sie zum Einkauf von Trauerkleidung in Mainz weilte, besuchte sie den Bruder ihres Verlobten, der von dem Todesfall natürlich nichts geringste Ahnung hatte. Der raffinierte Gauner hatte beide Briefe selbst geschrieben und mit falschen Unterschriften versehen, um die Braut für immer los zu werden, da er beim Bekanntwerden seiner ehelichen Bindung Schadenersatzansprüche des Mädchens befürchtete. — Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung im Gerichtssaal.

Ihn juckte das Fell

Daß Tippelbrüder bei Beginn der Winterzeit irgendeine kleine strafbare Handlung begehen, um im Gefängnis ein warmes Quartier zu haben, ist schon dagewesen. Daß aber jemand einen Diebstahl begeht, um eingesperrt zu werden, weil er seine Läuse loswerden will, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Der 46jährige Josef H. operierte mit dieser Behauptung vor dem Amtsgericht in Hamm, wo er sich wegen eines geringfügigen Warenhausdiebstahls zu verantworten hatte. Das Gericht tat dem Stromer den Gefallen und erkannte gegen ihn auf einen Monat Gefängnis wegen Diebstahls und sechs Wochen Haft wegen Landstreichens. — Nach Verbüßung dieser Strafen wird der Angeklagte einer nußbringenden Beschäftigung zugeführt werden, und es bleibt zu hoffen, daß ihn nicht noch einmal das Fell jucken wird.

Fliegertod eines japanischen Admirals

Nach Mitteilung des Marineministeriums verunglückte Admiral Baron Oiumi, Mitglied des Obersten Kriegsrates und 1931 bis 1933 Marineminister, bei einem Flug von Kanton nach Hainan. Oiumi befand sich auf einer Besichtigungsreise in Südchina, begleitet von Konteradmiral Suga und vier anderen Offizieren. Da die Maschine, die am 5. Februar gestartet war, ihr Ziel nicht erreichte, führten Marine- und Landeinheiten sofort umfangreiche Suchaktionen durch, wobei die Ueberreste des Flugzeuges am Westufer des Sikiangflusses gefunden wurden. Unter dem Schutz der Luftwaffe und der Marine stieß eine Landungsabteilung zur Unglücksstelle vor. Es ist anzunehmen, daß die gesamte Besatzung ums Leben gekommen ist. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Die richtige Teigbereitung und das Backen nach Oetker-Rezepten!

1891–1941 50

In langjähriger Zusammenarbeit mit den Hausfrauen wurde festgestellt, daß fast alle Gebäcke mit Hilfe von nur 4 Teigarten hergestellt werden können, und zwar: **Rührteig, Knetteig, Biskuitteig und Brandteig.** Wer diese 4 Teigarten beherrscht, kann praktisch alle in der Hausbäckerei vorkommenden Gebäcke mit der Sicherheit des Gelingens herstellen. Anläßlich der 50-Jahrfeier der Firma Dr. Oetker werden Beschreibungen der 4 Teigarten hier laufend (etwas gekürzt) erscheinen. Ich empfehle, diese auszuschneiden oder die ausführliche Broschüre „Die richtige Teigbereitung" kostenlos bei mir anzufordern. **Dr. August Oetker, Bielefeld.**

1. RÜHRTEIG:

Notwendige Vorarbeiten

Die Zutaten werden in der vorgeschriebenen Menge bereitgestellt.

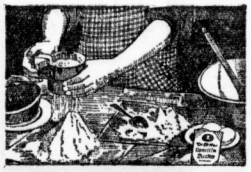
Mehl und „Backin" werden gemischt und gesiebt, dadurch wird das „Backin" gleichmäßiger verteilt und das Mehl aufgelockert.

Die Früchte (Haselnußkerne, Korinthen usw.) werden nach Rezept vorbereitet.

Die Kuchenformen oder Backbleche werden mit zerlassener Butter (Margarine) gut und gleichmäßig ausgepinselt.

Die Verarbeitung des Teiges

1. Man rührt die Butter (Margarine) schaumig . .
Wichtig dabei ist, daß das Fett weder zu flüssig noch zu fest ist. Flüssiges Fett kann überhaupt nicht schaumig gerührt werden, und zu festes Fett muß vorher geschmeidig gemacht werden (mit dem Rührlöffel durcharbeiten). Zum Rühren nimmt man am besten einen durchlochten Holzlöffel und rührt nach links herum. Zu 1



2. . . und gibt nach und nach Zucker, Vanillinzucker, . .
Möglichst feinkörniger Zucker und Vanillinzucker werden löffelweise zum schaumig gerührten Fett gegeben.

3. . . Eier und Gewürze hinzu . .
Jedes Ei wird über einer Tasse aufgeschlagen und geprüft, ob es frisch ist. Die Eier werden niemals auf einmal in das mit Zucker schaumig gerührte Fett gegeben, da sie sich dann schlecht unterrühren lassen. Zu 3

4. Das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der Milch untergerührt . .
Man rührt jeweils 2–3 gehäufte Eßlöffel Mehl unter und gibt, wenn der Teig zu fest ist, etwas Milch hinzu. Man achtet aber darauf, daß das Mehl-„Backin"-Gemisch vollständig untergerührt ist, bevor Milch zugegeben wird, denn „Backin" darf nicht unmittelbar mit Flüssigkeit in Berührung kommen. Zu 4

5. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt . .

6. Die vorbereiteten Früchte werden zuletzt unter den Teig gehoben, nicht eingerührt! . .

7. Man füllt den Teig in die vorbereitete Form.

Die Formen müssen etwa 2/3 mit Teig gefüllt sein. Zu 5

Die nächsten Anzeigen bringen zeitgemäße Rezepte für Rührteige mit genauen Anweisungen für das Backen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102106/fragment/page=0003

DER SCHATZ auf Norderooge

Roman von Brünnhilde Hofmann

Abdruckrecht durch Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(7. Fortsetzung)

V.

Der kleine Dampfer, an dessen Deck Geesterkamp auf einem Liegestuhl ruht — Geesterkamp liegt so, daß er das rechte Elbufer vor sich hat —, arbeitet sich die Elbe hinauf. Es geht auf acht Uhr. Der Himmel hat eine glasern grünliche Färbung angenommen, aus der die ersten Sterne hervortreten. Die ansteigenden, dunkel bewaldeten Ufer ziehen langsam vorüber. Die „Holstein" begegnet einem Zug von Schleppkähnen. Dann kommt wie ein Gigant ein großer Ueberseer den Strom hinabgeschwommen. Er gleitet fast geräuschlos vorüber und entschwindet den Augen in der sinkenden Dämmerung.

Geesterkamp spinnt sein Garn. Er hatte sich auf dem Postdampfer gleich nach der Abfahrt von Norderooge mit dem Steuermann unterhalten, dessen Obliegenheit es auch ist, den Fahrgästen die Billetts zu verkaufen. Der kannte die Leute, die wiederholt zur Insel hinüberfuhren, ziemlich genau. Er erinnerte sich auch des Photographen, der nach Geesterkamps Beschreibung weiße Hosen nebst blauer Jacke und Mütze getragen habe, außerdem wie immer Apparat und Stativ im Lederfutteral bei sich gehabt haben würde. Er sei schon zwei- oder dreimal nach Norderooge gekommen, gelegentlich wohl auch mit einem Segelboot.

Der Steuermann Mathies hat seinen Priem über Bord gespuckt und dann genickt. Jawohl, auf den Mann könnte er sich besinnen. Der hatte auch noch eine Handtasche bei sich, die ein ganz anständiges Gewicht gehabt habe. Auf Befragen, wie er das feststellen könnte, hatte Mathies geäußert, er habe das Ding einmal mogeelmt, weil es im Wege war. Aber da sei der Photograph auf ihn losgeeltürzt wie ein Geier. Da seien Platten drin, habe er gesagt.

Platten?

„Ja, für Bilder, zum Photographieren eben."

So! Und wann das gewesen sei?

Das war Sonnabend, auf der Ueberfahrt von Eurhaven aus.

Und zurück? Ob der Photograph nicht auch zurückgefahren sei?

Nein, darauf besann sich Mathies nicht. Sonntagabend seien zwar eine Menge Leute zurückgefahren, aber der Photograph nicht.

Na schön. Aber Fräulein Karsten vielleicht? Mathies kenne sie ja wohl? Tora Karsten.

Die vom Leuchtturm? Ja, Mathies kannte Tora Karsten vom Sehen. Aber nach Cuxhaven sei sie nicht gefahren.

Geesterkamp hatte sich bedankt und Mathies dem spendierten Grog und seinen Erwägungen überlassen, warum man das alles von ihm wissen wollte. Denn auf dem Schiff, das immer nur kurz an dem Norderooger Landungsplatz verweile, war von den Vorgängen der letzten Nacht noch nichts bekannt geworden.

Also — überlegte Geesterkamp — wenn weder der Photograph Renner noch Tora Karsten mit dem Dampfer die Insel verlassen hatten, so mußten sie entweder beide sich noch jetzt dort aufhalten, oder sie mußten einzeln oder gemeinsam Norderooge mit einem anderen Fahrzeug verlassen haben. Nach den Ermittlungen an der Nordspitze mußte man wohl zu der letzteren Annahme neigen, obgleich für Geesterkamp bis zur Stunde unerfindlich bleibt, was Tora Karsten zu einer derart abenteuerlichen Flucht zusammen mit diesem Renner veranlaßt haben sollte. Anderseits, wie sollte sie, als Frau allein —?

Geesterkamp schüttelt den Kopf, er denkt dabei an Sanders, und der Freund tut ihm leid. Bitter für ihn, natürlich — aber Sanders kann doch wohl keine ernsteren Absichten mit diesem Mädchen verbinden.

Hier wird Geesterkamp aus seinen Grübeleien gerissen, denn von einem der waldigen Abhänge bei Rissen schimmert ein einsames Licht. Ist das nun ein dummer Witz oder ein Spuk der Phantasie? Dieses Licht erlischt und flammt wieder auf, in regelmäßigen Abständen. Es erinnert Geesterkamp irgendwie an das Blinklicht des Leuchtturms von Norderooge. Aber weiß er nicht ganz genau, daß sich der kleine Rissener Leuchtturm nicht dort oben befindet, sondern unten am Strand? Auch hat er kein Blinklicht!

Geesterkamp steht auf und tritt dicht an die Reling, als ob er von dort etwa besser sehen könnte. Ein Glas hat er nicht bei sich. Aber er kann sich doch so weit orientieren, um zu wissen, was für ein Gebäude dort oben liegt.

„Eh —", macht er überrascht und blickt noch schärfer hinüber, wobei ihm der Mund vor Staunen offen bleibt.

Das ist doch kein Wunschtraum, dort oben, sein Märchenschloß! Ein kleines, einsam gelegenes Haus, auf halber Höhe jenes Elbhügels errichtet, von wo man eine so herrliche Aussicht über den Strom genießt, daß er es für sich allein „Haus am Strom" benannt hat. Er hat es oft besucht, und geträumt, wie es sein müßte, wenn man sich so etwas kaufen oder auch nur pachten könnte. Der, dem es gehört, bewohnt diesen herrlichen Platz offenbar überhaupt nicht. Weder im Sommer noch im Winter ist dort ein Mensch zu sehen, die Läden vor den Fenstern bleiben dauernd geschlossen. Es heißt, der Besitzer lebe im Ausland.

Und nun macht sich jemand dort oben den Spaß und gibt Lichtsignale. Nicht etwa Morsezeichen, sondern nur gleichmäßig hell — dunkel — hell —

Indes Geesterkamp schon überlegt, jemanden von der Besatzung herzurufen und sich ein Glas auszubitten, bleibt es dunkel dort drüben.

Merkwürdig.

Geesterkamp lehnt noch eine Weile an der Reling und sieht angestrengt hinüber. Nichts. Aber getäuscht hat er sich nicht. Ausschluß dem Hause nicht. Und er nimmt sich vor, morgen, sobald er Zeit dazu hat, nach Rissen hinauszufahren, und sei es nur, um seine Neugier zu befriedigen.

Bald darauf erreicht die „Holstein" den Groß-Hamburger Hafen und machte an der Landungsbrücke fest. Geesterkamp nimmt die Hochbahn, um in die Nähe seiner Wohnung zu gelangen, denn sein alter Kleinwagen steht zu Hause im Stall, und sein ebenso getreues Faktotum Henkel ist auf Urlaub. Aus diesem Grunde findet Geesterkamp in seiner Wohnung am Harvestehuder Weg nichts als muffige Luft.

Leise pfeifend geht er in seinen Räumen hin und her, deren Höhe und Größe, behagliche Einrichtung und „moderner Komfort" ihm nach der primitiven Daseinsform in der Norderooger Kate eine angenehme Abwechslung bedeuten. Briefe, Zeitungen und Reklame-Einwürfe häufen sich unter dem Briefschlitz im Flur. Geesterkamp läßt sie ruhig liegen, denn er selbst benutzt sowieso immer nur die Tür, die von der Terrasse in den Vorgarten führt.

Kurz vor zehn tritt er auf die Straße und schlägt den Weg zur Fähre ein, denn er meint, daß man an diesem linden Abend sehr schön im Uhlenhorster Fährhaus untergedracht wäre. Man kann es drüben, jenseits der Außenalster, im Glanz der unzähligen elektrischen Lampen liegen sehen, die die Umrisse des Gebäudes mit dem mittelalterlichen Turm umziehen. Mit leisem Rauschen kommt die Fähre herüber und holt die wartenden Fahrgäste ab.

Nachdem Geesterkamp wenig später den Garten des Lokals betreten hat, sieht er sich nach einem freien Platz am Ufer um. Da hier aber alles dicht besetzt ist, bleibt nur die Weinterrasse, wo man von der Balustrade aus einen hübschen Blick über Garten und Wasser hat. Abgesehen von Wein wird hier oben „echtes" Bier ausgeschenkt. Zufällig sieht er sich so, daß er einer munteren Gesellschaft den Rücken kehrt und vor sich gleichfalls einen Rücken hat, nämlich den ziemlich breiten eines gutgekleideten Herrn mit dunkelblondem Haar und der Andeutung einer Platte. Diese Rücksicht kommt ihm nicht ganz unbekannt vor, aber da er nicht bemerkt wird, will er auch nicht stören.

Ueber die Schulter des Herrn hinweg sieht er einen Blick lang die Dame und ist betroffen. Eine dunkle, südländische Schönheit mit großen, von stets gewölbten Brauen und seidigen Wimpern umrahmten Augen. Sie hat die bei den Spaniern häufige, etwas stärkere Unterlippe. Diese Frau meint Geesterkamp ebenfalls hier gesehen zu haben. Plötzlich weiß er, wer sie ist. Eine Tänzerin, die zur Zeit mit einem Programm spanischer Nationaltänze im Eden-Palast gastiert. Er hat sie selbst gesehen und war nicht nur von ihren prächtigen Nationalkostümen, sondern auch von der Kunst und Schönheit der Frau begeistert gewesen. Er erinnert sich nun sogleich ihres Namens, der auf ungezählten Anschlägen prangt: Titania Alvarez. Und mit dieser Titania Alvarez sitzt der biedere Gert Holsten hier im Fährhaus und trinkt Sekt! Allerdings ist Holsten Junggeselle und kann es sich leisten.

Hier wird Geesterkamps Gedankengang durch den Ober unterbrochen. Geesterkamp entscheidet sich, ohne erst die Karte anzusehen, für einen Geflügelsalat und Bier.

Um nicht fortgesetzt den Nebentisch vor Augen zu haben, wendet sich Geesterkamp dem Garten zu. Er horcht auf die Musik und sucht herauszubekommen, was gerade gespielt wird. Er entscheidet sich für Wagner, und kurz darauf erkennt er das Vorspiel zum „Fliegenden Holländer". Nun horcht auch die muntere Gesellschaft hinter ihm zu, dämpft die lebhafte Unterhaltung.

Dadurch fängt Geesterkamp ein Wort auf, das eben an dem anderen Tisch fällt und ihn aufhorchen läßt.

„Ein gewisser Renner!"

Gert Holsten hat das gesagt, und über seine Schultern hinweg sieht Geesterkamp, wie Titania Alvarez sich gespannt vorbeugt.

„Renner?" fragt sie. Kannten Sie den Herrn?"

Holsten zuckt die Achseln.

„Kaum. War zum zweitenmal da — wegen einer rein geschäftlichen Sache —"

Das weitere verliert sich in der anschwellenden Musik.

Renner? überlegt Geesterkamp. Eine rein geschäftliche Angelegenheit? Die Firma Holsten ist auf Taucherausrüstungen spezialisiert.

„Aber das kann Sie doch kaum interessieren, Gnädigste", lacht Holsten. Jetzt, wo Geesterkamp hinhorcht, versteht er, anscheinend aufmerksam über seinen Teller gebeugt, hin und wieder einige Worte.

„Aber ja! Interessiert mich sogar", versicherte die Spanierin lächelnd, und Geesterkamp, der sie versteckt beobachtet, entgeht nicht der wachsame Ausdruck ihrer Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Krankenpflege-Artikel Gummi-Bieder

Beitarfsartikel für Säuglinge und Wöchnerinnen Nehab N. Große Ulrichstr. 3

RITTERHAUS Rialto LICHTSPIELE
2. Woche
Friedrich Schiller
Der Triumph eines Genies
Tobis
Ein Film von Dr. Paul Joseph Cremers
Drehbuch: Walter Wassermann und C. H. Diller
Spielleitung: Herbert Maisch
Die große Besetzung:
Heinrich George - Lil Dagover
Horst Caspar
Friedrich Kayssler - Eugen Klöpfer
Hannelore Schroth - Paul Dahlke
Hans Quest - Fritz Genschow
Franz Nicklisch - Paul Henckels
H. Hübner - H. Leibelt
Dieser neue große Tobis-Film schildert den Kampf des jungen Schiller gegen die brutale Willkür des herzoglichen Gönners, die heimliche Vollendung seines ersten Dramas „Die Räuber", seine erste Liebe und die Flucht aus der ihn peinigenden Umwelt in die Freiheit — zur Erfüllung seiner großen dichterischen Sendung
Die neue Wochenschau
Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr und nachm. ab 3 Uhr an der Theaterkasse

Rialto Waisenhausring
Ab morgen
Etwas ganz Besonderes!
Heinz Rühmann
mit
Leny Marenbach
Harald Paulsen
Wenn wir alle Engel wären
Ein tolles rheinisches Lustspiel nach dem gleichnamigen Buch von Heinrich Spoerl.
Spielleitung Prof. Carl Froehlich
Die neue Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen
Vorverkauf tägl. 11-12 u. nachm. an der Theaterkasse

Hilfe bei langjähriger Bronchitis und schmerzhaftem Husten:
„Seit etwa 20 Jahren habe ich jedes Früh- und Spätjahr an Bronchialkatarrh gelitten. In den letzten Tagen von 1937 auf 1938 hatte ich einen schrecklichen Bronchialkatarrh mit schmerzhaften Husten. Da kam mir der Gedanke, rasch Ihre Dr. Boetker-Tabletten zu befragen. Nach 10 Tagen hatte ich eine so große Erleichterung, daß selbst meine Frau sich wunderte, die in immer dagegen war und heute selbst Ihre Tabletten empfiehlt. Nach 3 Wochen war ich von meinem schmerzhaften Husten befreit und konnte wieder ruhig schlafen. Hätte ich früher davon erfahren, so hätte ich sicher viel Geld gespart." Es schreibt uns Herr Johannes Kuck, Rentner, Kornweestheim, Uhlandstr. 11, 1.5.38. Quälender Husten, beängstigende Atemnot, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boetker-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 wertvolle Kräuterte. Atem erleichternd, auswurfbefördernd und gewebestillend. Zahlreiche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zuständiger Ärzte! In Apotheken M 1.45 u. 3.50.

Prost - Heinz Rühmann
Ein Walzer für Dich
Ein
so blendender Tenor wie Louis Graveure, dazu zwei reizende Frauen, Camilla Horn und Maria Sazarina, das Komiker-Trio Rühmann, Lingen, Odemar — das ist die Bombenbesetzung einer entzückenden Filmoperette von Liebe, Humor und
Walzer
-klängen! Ein Film, der seinen Erfolg bereits bewiesen hat und nun aufs neue fröhlichste Stimmung verbreitet! Die einfallsreiche Regie Georg Zochs und die beschwingte Musik von Will Meisel sorgen ferner
für
einen heiteren Filmabend, den niemand bereuen dürfte. Lachen und Begeisterung werden auch bei uns diesen Film begleiten! Die Namen seiner Darsteller und sein Titel „Ein Walzer für Dich" sagen alles!
Dich
Große Sondervorstellungen! Nur 3 Tage!
Morgen Dienstag bis einschl. Donnerstag 5 u. 7.30 Uhr
To-Bi Tonbild-Bühne Ammendorf
Jugendliche nicht zugelassen!
Neuaufführung durch Film-Sonderauswerter Voss, Dresden.

Bei „HN-Kleinanzeigen" gibt's kein Besinnen, darum inseriere, du kannst nur gewinnen.

Elegante Radiotische nußbaum poliert 39.— Möller Leipziger Str. - Möllerhaus

OLI Steinweg 2 ORPHEUM-LICHTSPIELE
Wir müssen verlängern! Hunderte mußten umkehren
Marika Röck
Heißes Blut
P. Kemp, H. Stüwe, A. Grabley
Ein Ufa-Film mit Schmiß und Tempo
2 Stunden voller Heiterkeit. Jugendliche Zutritt! Anfang 4.45 und 7 Uhr.

Unterricht
Englisch.
Wer gibt Nachhilfe für Schüler der 2. Kl. Oberschule? Angebote unt. St. 1557 M-Steinter.
Deutliche Schrift
verhindert Sabotage!
Verschiedenes
Korbsessel Diolenmöbel in ganz großer Auswahl bei Korb-Lühr nur Leipzigerstr., Ecke St. Märkerstr.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Riebeckplatz
Riesen-Erfolg!
Voll von Musik, Liebe und Sehnsucht ist dieser Film
Wir müssen nochmals verlängern!
3. Woche!
Traummusik
Die Geschichte einer großen Liebe.
Ein Rausch von Bewegung und Tönen mit einer unvergleichlichen Besetzung:
Marte Harell
Albrecht Schönhals
Lizzi Waldmüller
Bengamino Gigli
Ton- und Farbensymphonien, sprudelnde, spritzige Intermezzi mit schönen Frauen, schmucksamen Balletts und sogar zwei Finale, die dem Film Höhepunkte geben, wie man sie sich nur wünschen kann.
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.50, 5, 7.30.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Blaue Eilboten Ruf 31500 und 25307 Kleintransporte

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Große Ulrichstr. 51
2. Woche!
Der spannungsgeladene, große Kriminal-Film
ALARM
mit
Karl Martell, Paul Klinger, Maria von Tasnady, Rolf Weih, Rudolf Platte, Hilde Sessak
Ein Kriminalfilm
der nicht nur Spannung um der Sensation willen erzeugt, sondern dessen Spannung sich aus der wunderbaren Schilderung der präzisen Arbeit der Kriminalpolizei folgerichtig entwickelt.
Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Stadttheater Halle
Heute, Montag, Anfang 18½ Uhr, Ende 21¼ Uhr
Die sizilianische Vesper
Oper von G. Verdi.
Dienstag, Anfang 18½, Ende 21 Uhr
20. Vorstellung Dienstag-Stammkarten
Des Meeres und der Liebe Wellen
Trauerspiel von Franz Grillparzer.

Grüne Tanne
Mansfelder Straße 58
Heute Montag
Künstler-Konzert
(Wunschabend)
Handle mit Verstand u. Sinn: 'ne HN-Kleine bringt Gewinn!

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Spannung! Tempo! Abenteuer!
Der packende Großfilm der Bavaria
Golowin geht durch die Stadt
Nach dem gleichnamigen Roman in der Münchener Illustrierten Presse von Hugo Maria Kritz, mit
Anneliese Uhlig
Carl Raddatz
Trude Hesterberg
Edward Wenk
Die unebene Spannung und geheimnisvolle Abenteuerlichkeit, die bereits dem Romanegeschehen eine besondere reizvolle Note gaben, sind auch im Film enthalten.
Wochenschau - Kulturfilm
Jugendliche nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
„Falstaff in Wien"
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89
Arbeitskameraden der kaufmännischen und technischen Berufe!
„Jeder macht mit — Jeder kommt vorwärts!"
In den nächsten Tagen beginnen folgende Lehrgemeinschaften:
Rechtschreibung und Sprachlehre: Dauer 18 Stunden, Gebühr 6,50 RM., Uebungsabend Donnerstag, von 18.30—20.30 Uhr.
Satzlehre und Zeichenlesung: Dauer 18 Stunden, Gebühr 6,50 RM., Uebungsabend Montag, von 18.30—20.30 Uhr.
Technisches Rechnen: Dauer 48 Stunden, Gebühr 15,50 RM., Uebungsabend, Dienstag, von 18.30 bis 21.30 Uhr.
Rechenschieber und Tabellenrechnen: Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM., Uebungsabend, Donnerstag, von 18.30—21.30 Uhr.
Werkstattunterricht: Dauer 48 Stunden, Gebühr 15,50 Reichsmark, Uebungsabend, Dienstag, von 18.30 bis 21.30 Uhr.
Unsere Berufslaufbahnberatung zeigt und ebnet jedem Arbeitskameraden den richtigen Weg zu seinem Aufstieg im Berufe. Auswärtige Teilnehmer erhalten Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Inserieren heißt interessieren!

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89
Arbeitskameraden!
Rena ist ein Begriff für nationalsozialistische gerechte Arbeitszeitermittlung.
Das Rena-Zeugnis muß sich jeder Vorarbeiter, Meister, Techniker und Ingenieur erwerben.
Am Mittwoch, dem 12. Februar 1941, beginnt der Vorbereitungslehrgang für die Teilnehmer der Rena-Lehrgemeinschaften. Einige Plätze sind noch frei. Anmeldungen werden bis zum Beginn entgegengenommen.
Vorbereitungslehrgang zur Teilnahme am Rena-Grundlehrgang (Einführung in die mathematischen Grundlagen). Beginn Mittwoch, den 12. Februar 1941, um 19 Uhr, Zimmer Nr. 16.
Rechenschieber und Tabellenrechnen. Beginn Mittwoch, den 12. Februar 1941, um 20 Uhr.
Physikkaal Nr. 11.
Der genaue Zeitpunkt der Uebungsabende vorstehender Lehrgemeinschaften wird im gegenseitigen Einvernehmen mit den Teilnehmern in der ersten Uebungsstunde festgesetzt.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Die Hauptziehung der Deutschen Reichslotterie beginnt morgen. (11. 2. bis 10. 3.) Lose erneuert?? Kauflose noch vorrätig:
Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel Leipziger Str. 16
Schulze Schmeerstraße 1
Frenkel Gr. Steinstr. 15
Köppen Leipziger Str. 30
Dr. Kassenhagen Ludwig-Wucherer-Straße 58
Bessere Anzeigen, bessere Umsätze!

Verlangen Sie in allen Gaststätten die „HN"!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102106/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 10. Februar.

Kreiskriegerführer Cundius †

Am 8. Februar verschied nach schwerem Leiden der Kreiskriegerführer des Kreiskriegerverbandes Halle und Saalkreis im NS. Reichskriegerbund, Hauptmann Fritz Cundius. Mit ihm verliert der Kreiskriegerverband einen vorbildlichen Kameraden von soldatischem Charakter, der sich um die von ihm geführte Organisation große Verdienste erworben hat. — Fritz Cundius ist ein Sohn unserer mitteldeutschen Heimat; er wurde am 7. März 1887 als Sohn des Direktors der Deutschen Grube in Bitterfeld geboren. Er widmete sich dem Bankfach; seit 1913 war er bei der Landschaftlichen Bank in Halle angestellt, wo er dank seiner beruflichen Befähigung die Stellung eines Bankprokuristen erreichte. Außerhalb seines Berufs hat sich Fritz Cundius schon seit langem mit besonderer Liebe dem Kriegerverbandswesen und damit der Pflege des deutschen Wehrgedankens gewidmet. Er selbst hat von 1908 bis 1909 in Halle als Einjähriger bei den 36ern gedient. Bei Ausbruch des Weltkrieges rückte er am 2. August 1914 mit dem Infanterie-Regiment 232 als Leutnant ins Feld. Im gleichen Jahre noch wurde er in Polen schwer verwundet. In tapferem Einsatz, der mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet wurde, hat er den ganzen Weltkrieg hindurch seinem Vaterlande mit der Waffe gedient, zuletzt als Ordonnanzoffizier beim Stabe der 238. Division. In den ersten Tagen des jetzigen Krieges rückte er als Oberleutnant, und zwar als Führer einer Panzerabwehrkompanie, ins Feld nach Polen. Später wurde Fritz Cundius, der bald zum Hauptmann befördert und mit der Spange zum E. K. II ausgezeichnet wurde, in den Stab eines Armee-Oberkommandos befohlen. Er hat dann in dieser Dienststellung auch den Vormarsch nach Frankreich mitgemacht. Mitte November erkrankte Hauptmann Cundius; kurz vor Weihnachten kam er nach Halle in ein Reservelazarett. Leider konnte ihm hier keine Heilung gebracht werden. Unter denen, die das Ableben von Fritz Cundius im besonderen Maße als schmerzlich empfinden, sind vor allem die Angehörigen mehrerer Kameradschaften des Kreiskriegerverbandes zu nennen, denen er seit vielen Jahren angehörte. Darüber hinaus erleidet der gesamte Kreiskriegerverband Halle und Saalkreis im NS. Reichskriegerbund, dem er seit dem 22. Juni 1936 ein verdienstvoller Führer war, mit seinem Dahinscheiden einen sehr schweren Verlust. Ein Mann von vorbildlicher Treue und Kameradschaft, die ihre ausdrückliche Anerkennung durch die Auszeichnung mit dem Kyffhäuser-Ehrenzeichen I. Klasse gefunden hat, ist mit ihm dahingegangen. Alle, die ihm verbunden waren, werden ihm ein stetes ehrendes Angedenken bewahren.

Aufnahme: Pieperhoff

Generalmajor der Polizei Weinreich

Der Führer hat aus Anlaß der Wiedererhebung des Tages der nationalsozialistischen Machtübernahme auf Vorschlag des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei den Chef der Technischen Nothilfe, SS-Gruppenführer Weinreich, zum Generalmajor der Polizei ernannt.

Generalmajor Weinreich entstammt unserem Gau Halle-Merseburg. Er ist ein Sohn des Sanitätsrates Dr. Weinreich in Merseburg und besuchte die dortige Bürgerschule und das Domgymnasium. Im Weltkriege geriet er nach Auszeichnung mit dem E. K. I. und 2. Klasse und nach dreimaliger Verwundung in englische Gefangenschaft. In seine Heimat zurückgekehrt, studierte er in Halle Landwirtschaft. Am 15. März 1922 trat er in die NSDAP. ein, der er als Ortsgruppenleiter in Merseburg und später als SA.-Brigadeführer I im Gau Halle-Merseburg wertvolle Dienste leistete. Am 1. März 1933 wurde er zum SA.-Gruppenführer befördert und bald darauf zur besonderen Verwendung der Obersten SA.-Führung gestellt. Am 25. April 1934 wurde er zum Reichsführer der Technischen Nothilfe ernannt.

Der tödliche Verkehrsunfall bei Ammendorf

Zu dem bereits von uns berichteten tödlichen Unfall bei Ammendorf wird vom Polizeipräsidium Halle noch folgendes mitgeteilt:

Auf der Reichsstraße 91 Halle-Merseburg, etwa 50 Meter vor der Saalefluthbrücke (Gemarkung Ammendorf) wurde am 9. Februar 1941 um 21.15 Uhr ein Motorradfahrer in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Das Kraftrad lag daneben und war stark beschädigt. Der Motorradfahrer starb kurz nach der Auffindung. Das Kraftrad muß von einem in Richtung Halle fahrenden Kraftwagen angefahren sein. Volksgenossen, die zu dem Verkehrsunfall Angaben machen können, werden gebeten, sich umgehend mündlich oder schriftlich beim Polizeipräsidium Halle, Zimmer 325 oder bei jeder anderen Polizeidienststelle zu melden. Wo ist ein Kraftfahrzeug gesehen worden, das nach diesem Unfall Beschädigungen hatte oder in eine Reparaturwerkstatt gebracht worden ist?

* **Hohes Alter.** Am heutigen Tage begeht der weit über Halle hinaus bekannte Ehrenobermeister der Kornbitterer-Innung, Johannes David, seinen 85. Geburtstag.

* **Ehejubiläum.** Der Oberpostschaffner Robert Plato und seine Ehefrau Luise geb. Müller, Liebigstraße 5, feierten am 7. Februar das Fest der Goldenen Hochzeit.

„Wir wollen dem Führer Freude bereiten!"

Führerappell der HJ. des Standortes Halle — Der Kreisleiter gibt die Ausrichtung — Von den Kriegsaufgaben der Hitler-Jugend

Ueber 800 Führer der Hitler-Jugend des Standortes Halle kamen am gestrigen Sonntagvormittag zu einem großen Dienstappell im Haus an der Moritzburg zusammen, um an der Schwelle des 9. Jahres der nationalsozialistischen Erhebung durch den Hoheitsträger der Stadt Halle, Kreisleiter Dohmgoergen, die Ausrichtung für kommende Arbeit und künftigen Einsatz zu erfahren. Der K.-Führer des Bannes Halle, Obergefolgschaftsführer Scheffler, zeigte zuvor in einem „Rechenschaftsbericht, daß die Hitler-Jugend der Gaustadt im vergangenen Kriegsjahr die ihr gestellten Aufgaben mit Erfolg gelöst hat.

*

Der Saal im Obergeschoß des Hauses an der Moritzburg war zu dem Dienstappell mit den Fahnen der Hitler-Jugend geschmückt worden. 829 Führer der Hitler-Jugend des Standortes füllten den Raum bis zu den Umgängen der Empore, als gegen 11 Uhr der Kreisleiter eintrat, von der Jugend stürmisch begrüßt. Der K.-Führer des Bannes Halle, Obergefolgschaftsführer Scheffler, eröffnete den Appell mit einem Rückblick über die im letzten Jahr geleistete Arbeit und betonte eingangs, daß die gesamte Führerschaft des Standortes Halle unter die Fahnen der Wehrmacht getreten sei, so daß das Werk der Jugenderziehung der HJ. mit neuen Kräften weitergeführt werden mußte. Während draußen an der Front, so fuhr der Sprecher fort, sich die Synthese zwischen Jugendführer und Soldat vollzieht, steht hier in der Heimat eine junge Nachwuchsführerschaft, die die ihr gestellte Aufgabe bewältigt hat. Das erwies sich z. B. an der Abhaltung der Lager, die trotz aller Schwierigkeiten durchgeführt wurden, und zwar in der stattlichen Zahl von zwanzig Lagern des Standortes.

In schlichter, einfacher Arbeit und mit bescheidenen Mitteln ist viel geleistet worden. Neben Lager und Fahrt stand die vormilitärische Ausbildung im Vordergrund, wobei die Ausbildung der HJ.-Sondereinheiten besonders bedeutsam war. In guter Zusammenarbeit mit dem NSKK. und dem NFK., aber auch unter tatkräftiger Hilfe und Unterstützung der Wehrmacht ging die Ausbildung vonstatten. Die Ausbildung in den Lagern, so unterstrich der K.-Führer, ist nicht militärisch, sondern sie erstrebt eine planmäßige Heranbildung der soldatischen Eigenschaften, die in jedem deutschen Jungen stecken. Obergefolgschaftsführer Scheffler überreichte abschließend dem Kreisleiter eine Erinnerungsgabe, und zwar ein Bildwerk, das in ausgezeichneten Photos einen Einblick in die Arbeit der HJ. des Standortes Halle gewährt. Die dem Band eingetragene Widmung schließt mit den Worten: Die hallische HJ. wird auch in den kommenden Tagen stets einsatzbereit sein und nur die Losung kennen: „Wir wollen dem Führer Freude bereiten!"

Kreisleiter Dohmgoergen erhält von dem K.-Führer des Standortes Halle der HJ., Obergefolgschaftsführer Scheffler, eine Erinnerungsgabe überreicht. (Aufnahme: Giegold-Schilling)

In einer eindringlichen, die Herzen der jungen Hörer packenden Rede prägte sodann der Kreisleiter Dohmgoergen an die HJ.-Führerschaft des Standorts, um ihr die großen Richtlinien künftigen Einsatzes zu geben und ihnen die wesentlichen Aufgaben der Hitler-Jugend im Kriege vor Augen zu stellen. An der Schwelle des 9. Jahres der nationalsozialistischen Revolution, so rief der Kreisleiter dabei u. a. aus, danke ich euch als Hoheitsträger für das, was ihr als Jugendführer geleistet habt! Der Kreisleiter verwies dann auf die Kampfzeit, in der die Jugend der Partei begeistert geholfen und an ihrem Sieg aktiven Anteil gehabt hat. Das ist heute nicht anders. Die große Aufgabe, jedes deutsche Herz zu gewinnen und es begeisterungsfähig zu halten, besteht nach wie vor. So hat auch der HJ.-Führer in seinem Wirkungskreis dafür zu sorgen, daß keiner abseits stehe. Eine besondere Aufgabe der Hitler-Jugend ist die propagandistische Tätigkeit, und zwar in dem Sinne, daß Propaganda nicht geredet, sondern nur vorgelebt werden kann. Gelegenheit zu solcher Propaganda hat der Hitlerjunge an jedem Tag, im Dienst oder auf der Straße, in der Familie oder im Luftschutzkeller. Der Führer, so etwa schloß der Kreisleiter, braucht ein starkes Volk, in dessen Gestaltung die Partei und mit ihr die Hitler-Jugend ihre höchste Aufgabe erblickt!

Im Anschluß an seine Ansprache schritt Kreisleiter Dohmgoergen auf dem Paradeplatz die Front der Führerschaft ab, die mit der Bannfahne und den Stammfahnen angetreten war. Noch einmal ergriff hier der Kreisleiter kurz das Wort, um dem unbändigen Siegeswillen Ausdruck zu verleihen, der heute das deutsche Volk beseelt und der es zu höchstem Einsatz befähigt. Mit dem Gruß an Adolf Hitler war dann der Appell beendet.

Wunschkonzert erbrachte 32000 RM.!

Erfolgreiche Doppelveranstaltung für das Kriegs-WHW. — „Wolga"-Lied an der Spitze

Wunschkonzert! — Dieses Wort ist durch die mehr als fünfzig „Wunschkonzerte für die Wehrmacht", die der Deutschlandsender nun schon an vielen Kriegssonntagen zur Freude von Millionen Volksgenossen an der Front und in der Heimat brachte, zu einem Begriff geworden, mit dem sich das frohe Erlebnis guter, volkstümlicher Musik ebenso verbindet, wie das Bewußtsein, dem Kriegs-Winterhilfswerk zu dienen.

Da nun aber jene großen Wehrmacht-Wunschkonzerte in der Reichshauptstadt stattfinden und dennoch auch die Hallenser — und vor allem die Hallenserinnen — den begreiflichen Wunsch hatten, auch einmal eine derartige Veranstaltung persönlich zu erleben, war es traglos eine treffliche Idee, nach jenem andern Vorbild auch in Halle einmal ein Wunschkonzert zu inszenieren. Seit Wochen schon waren daher die Helfer und Helferinnen der NSV. in allen Ortsgruppen der Gaustadt eifrig am Werk, „musikalische Wünsche" — gegen eine entsprechende Gabe für das Kriegs-WHW. natürlich — zusammenzutragen. Bald türmten sich die Wunschzettel zu „Gebirgen", die wurden sortiert, — und gestern war es nun so weit ...

Im Stadtschützenhaus sollten die Hallenser erfahren, welche Lieder und Weisen am meisten gewünscht worden waren; doch da die Nachfrage nach diesem ersten größeren hallischen Wunschkonzert außerordentlich rege war, entschloß man sich alsbald zu einer Doppelveranstaltung, und so lief am Vormittag und am Nachmittag das gleiche Programm mit dem gleichen frohen Erfolg ab; ein Programm, das sozusagen die meistbegehrten Melodien von Halle umfaßte! Welche mochten das sein?

Gespannt und erwartungsvoll sah man in dem festlich geschmückten Saal die äußeren Vorbereitungen; zwei Kapellen waren bereit, die musikalischen Wünsche zu erfüllen: der Gannmusikzug des Reichsarbeitsdienstes unter Obermusikzugführer Heinz Rohr und der Musikzug der Siebelwerke unter seinem Musikzugführer Walter Schünemann, und überdies noch — wie man bald erfuhr — mehrere Solisten, bekannte Künstler unseres Stadttheaters.

Der Triumphmarsch aus „Aida" und die „Freischütz-Ouvertüre" sowie die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser" und Solveigs Lied, vollendet vorgetragen von Käte Glenewinkel, bildeten den Auftakt des Wunschprogrammes, das mit dem Reitermarsch des Großen Kurfürsten dann zu dem auf Gefühl und Stimmung abgestellten Teil der bekanntesten Märsche, Lieder und Schlager überleitete. Ruth Wilke und Dr. Otto Koerner erfreuten mit den beliebtesten Operettenweisen, während Erich Heimbach das innige „Gute Nacht, Mutter", besteuerte. Jede einzelne Darbietung war durch namhafte Spenden in dieses Programm der Wünsche eingefügt worden, Spenden, die sich zumeist zwischen 200 und 300 RM. bewegten. Der „Kaiserwalzer" hatte es sogar auf 364 RM. gebracht, von denen allein 55 RM. von der Mädchenklasse einer hallischen Berufsschule beigesteuert waren, und auch das Friesenlied sowie die bayrischen Ländler, für das sich Rosl und Toni Wölcher unter starkem Beifall einsetzten, verdankte hohen Spendenbeträgen seine Aufführung. Den Gipfel aber erklomm wieder einmal das Wolgalied, das es auf 830 RM. brachte! An zweiter Stelle folgte mit einer Gesamtspende von 650 RM. das Schlagerlied „Hörst du mein heimliches Rufen", von unserem erfolgreichen hallischen Komponisten Gerald Plato, während an dritter Stelle mit 530 RM. das abschließende England-Lied lag. Zuvor jedoch hatte sich Erich Heimbach noch mit seinem „Lügenlord" einen verdienten Sondererfolg geholt.

Das überaus gelungene Gesamtprogramm aber, zu dem Peter Adolf Hoffmann sehr beifällig aufgenommene launige Verse beisteuerte, erbrachte die bemerkenswerte Spendensumme von 32000 RM., womit nach den vielen musikalischen Wünschen auch der wichtigste Wunsch, der Ruf des Kriegs-WHW., eine schöne Erfüllung gefunden hatte. Mr.

Prüfungsamt Halle für Diplom-Geologen

Neuregelung des Geologiestudiums — Abschluß mit der Diplom-Geologen-Hauptprüfung

Im Rahmen einer reichseinheitlichen Regelung des Geologiestudiums wird eines der sechs Prüfungsämter, an denen künftig das Studium mit der Diplom-Geologen-Hauptprüfung abgeschlossen werden wird, in Halle errichtet werden. Wir dürfen hierin eine hohe Anerkennung der so ungemein erfolgreichen Tätigkeit des Rektors der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Direktors des Geologischen Institutes dieser Hochschule, Prof. Dr. Weigelt, sehen. Seine wissenschaftlichen Methoden, die einerseits zu epochemachenden erdgeschichtlichen Entdeckungen wie den Geiseltalfunden und den Funden von Weferlingen führten und die sich andererseits in der Praxis auf das segensreichste auswirken — wir denken insbesondere an die Erschließung der Salzgittererze — prädestinieren ihn dazu, führend bei der Neugestaltung des Geologiestudiums mitzuwirken. Darüber hinaus ist für die Entscheidung des Reichserziehungsministers zweifellos die Tatsache mit ausschlaggebend gewesen, daß Halle, im Zentrum des mitteldeutschen Bergbaus gelegen, als der Sitz eines Oberbergamtes den Geologiestudenten auch einen ausgezeichneten Einblick in diesen Arbeitsbereich zu geben vermag.

Zu der Neuregelung wird folgendes mitgeteilt: Die Anforderungen, die Staat und Wehrmacht an die Geologen stellen, machen es erforderlich, das Geologiestudium auf eine feste und allgemeine Grundlage zu stellen. Der Reichserziehungsminister hat daher mit Wirkung ab 1. April das Geologiestudium reichseinheitlich geregelt. Danach wird das Studium der Geologie künftig mit der Diplom-Geologen-Hauptprüfung abgeschlossen. Die Studienordnung ist so abgefaßt, daß sie nicht nur den Anforderungen der Hochschule, sondern auch den Bedürfnissen der Wehrmacht und der Reichsstelle für Bodenforschung entspricht. Das Studium erfordert mindestens sieben Halbjahre. Für das Studium sind die Universitäten, die Technischen Hochschulen mit Bergbaufakultät und die Berghochschulen zuständig. Es ist erwünscht, wenn das Studium einige Semester an der Technischen Hochschule durchgeführt wird. Das Studium gliedert sich in zwei Abschnitte, die Zeit vor der Vorprüfung, die frühestens nach dem Ende des dritten Semesters abgelegt werden kann, und die Zeit zwischen Vorprüfung und Diplomprüfung. Der erste Studienabschnitt soll die allgemeine naturwissenschaftliche Grundlage für das eigentliche Studium der Geologie schaffen, dem der zweite Studienabschnitt gewidmet ist. Die Vorprüfung gilt gleichzeitig als erste Staatsprüfung für den Uebergang in den höheren Staats- und Verwaltungsdienst. Auf Grund der bestandenen Prüfung wird der akademische Grad eines Diplom-Geologen verliehen. Prüfungsämter werden in Berlin, Bonn, Halle, München, Stuttgart und Wien errichtet. Für die gegenwärtig Studierenden sind Uebergangsbestimmungen erlassen.

Die HJ.- und BDM.-Dienstzeiten

Der K.-Führer des Standortes Halle der HJ., Obergefolgschaftsführer Ernst Scheffler, teilt mit:

Der Führer des Gebietes Mittelland (15), Obergebietsführer Richard Reckewerth, hat für die Jugend des Gaues Halle-Merseburg angeordnet, daß der Dienst der Hitler-Jugend einschließlich aller Sonderformationen und des BDM. spätestens 21.30 Uhr beendet sein muß. Für den Kreis Halle-Stadt ist nach Rücksprache mit dem Kreisleiter, Pg. Dohmgoergen, vereinbart worden, daß der Dienst um 21 Uhr zu schließen hat und die Jugendlichen bis 21.30 Uhr die Straße verlassen haben müssen. Unter diese Bestimmung fallen auch die HJ.-Führer und die BDM.-Führerinnen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der HJ.-Dienst findet wöchentlich zweimal und an zwei Sonntagvormittagen im Monat statt.

Die Leistung der Partei im Saalkreis

Kreisdienstappell mit Ansprache des Gauleiters

Nach Reideburg hatte der mit der Leitung des Saalkreises beauftragte Kreisamtsleiter Marquardt sämtliche Politischen Leiter seines Kreisgebietes zu einem Kreisdienstappell zusammengerufen. Schon in den Morgenstunden des Sonntags traten die Männer im braunen Rock in verschiedenen Lokalen in Reideburg zu Sondertagungen zusammen. Sowohl Schulungs-, Presse- und Propagandaleiter als auch die Walter und Warte der DAF. und NSV. und schließlich auch die Ortsfrauenschaftsleiterinnen der NS. Frauenschaft erhielten in diesen Arbeitstagungen ihre sachliche Ausrichtung.

Am Nachmittag wurde das politische Führerkorps des Kreises zu einem gemeinsamen Appell zusammengefaßt, bei dem unser Gauleiter sprach. Kreisamtsleiter Marquardt gab in einem Rechenschaftsbericht einen Ueberblick über die von allen seinen Mitarbeitern geleistete Arbeit. Dieser Bericht war ein Beweis der außerordentlichen Leistung, die die Partei mit ihren weitverzweigten Organisationen im Ablauf eines Jahres vollbracht hat.

Gauleiter Eggeling, der im Anschluß hieran sprach, ging zunächst auf das Wesen dieser Kreisdienstappelle ein, Rückschau und Ausschau zu halten. Die Empfindung, seine Schuldigkeit getan zu haben, müsse jedem die Kraft zu neuen Taten geben. Diese Stille, in sich gekehrte, aber doch verantwortungsvolle Arbeit des Politischen Leiters, die dem oberflächlichen Beobachter meist verborgenbleibe, habe dem Führer die Grundlagen für seine innen- und außenpolitischen Erfolge in die Hand gegeben. Der Gauleiter sprach im Namen des Führers allen Männern und Frauen den Dank für ihre geleistete Arbeit aus. In seinen weiteren Ausführungen vermittelte unser Gauleiter einen Einblick in innen- und außenpolitische Probleme, insbesondere vermochte er die Kriegsziele der Demokratien, die schon zum Weltkrieg führten und hinter denen das internationale Judentum steht, klar herauszustellen.

Sein Ueberblick über die weltpolitische Gesamtlage klang aus in die Siegeszuversicht, die auch den Führer beseelt, und der er in seiner Rede vom 30. Januar vor dem deutschen Volke Ausdruck verlieh.

Einrichtung von 177 Kleingärten

Aus der letzten Ratsherrensitzung

In der letzten Sitzung der Ratsherren wurden zunächst die Verlängerung der Gültigkeit der Satzung über die Reinigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle vom 27. 2. 1940, sowie der Erlaß einer Nachtragssatzung, betreffend Aenderung des Straßenverzeichnisses und die Festsetzung der Straßenreinigungsbeiträge für das Rechnungsjahr 1941 beraten. Die Straßenreinigungsbeiträge bleiben unverändert. Die Ratsherren befürworteten die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Satzung bis 31. 3 1942 und den Erlaß einer Nachtragssatzung. Nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde wird die Satzung in der nunmehr gültigen Fassung in den Tageszeitungen veröffentlicht werden.

Im Rahmen der vorgesehenen Planung von Kleingärten sollen bei der Kleingartenanlage Halle-West an der Mansfeler Straße 162 und bei der Kleingartenanlage Halle-Ost an der Magdeburger Straße 15 Kleingärten eingerichtet werden. Die Stadtgruppe Halle der Kleingärtner hat hierzu die Aufnahme der für diesen Zweck bereitstehenden Reichsdarlehen durch die Stadt Halle und die Weiterleitung der Darlehen an die Stadtgruppe beantragt. Da die Richtlinien des vergangenen Nichtlinien entsprechen, wurden gegen die Aufnahme der Reichsdarlehen Bedenken nicht erhoben.

Schließlich wurde u. a. die Leistung verschiedener überplanmäßiger und außerplanmäßiger Ausgaben

Die Verdunkelungszeiten am 11. Februar:

Sonnenaufgang	8 Uhr 26 Min.	Mondaufgang:	17 Uhr 48 Min.
Sonnenuntergang	18 Uhr 05 Min.	Monduntergang:	7 Uhr 41 Min.

Frühjahrskur schon viele Menschen haben ihre Abwendigkeit erkannt. — Nehmen Sie täglich eine Meisterpulver Heidekraut! Dieses Mineralsalz-Kräuterpulver fördert die Schlackenausscheidung, regt Harnmäßigkeit und Verdauung an, verbessert die Blutbeschaffenheit. 40 Tage Packung RM 1,80, Doppel-Packung RM 3,30, in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. **Heidekraft**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102106/fragment/page=0005

erörtert, die den Geschäftsbereich der Bauverwaltung, des Paul-Riebeck-Stiftes, der Werkstätten der Stadt Halle und der Friedhofsverwaltung betrafen.

Giebichensteiner Heimatabend

Zu einem Heimatabend hatte am Sonntag der Giebichensteiner Heimatbund an St. Bartholomäus seine Mitglieder und Freunde eingeladen. Es war der siebzigste seiner Art; und deshalb hatte man ihn wohl besonders reichhaltig und vielseitig gestaltet. In die großdeutsche Heimat und über ihre Grenzen hinaus führte der erste Teil der Veranstaltung: „Eine Donaufahrt von der Quelle bis zur Mündung“. Vierzig Minuten genußreicher Reise! Anschaulich und fesselnd schilderte Oberstudienrat Dr. Fritzsche an der Hand guter Lichtbilder die wechselnden Landschaften, die der gewaltige Strom, der zweitgrößte Europas und eine Lebensader deutscher Wirtschaft, durchfließt: aus lieblicher süddeutscher Gebirgslandschaft vorbei an waldbedeckten, burgenbestandene Höhen, an stolzen Städten, durch weite Ebenen und schroffe Felsen bis hinab an die Pforte des Orients, zum Schwarzen Meer. „Große Wasser, Berg und Tal anzuschauen überall“, wie es in dem fröhlichen Eingangslied hieß . . . — zurück in die engere Heimat! An Stelle der bedauerlicherweise erkrankten Frau Dr. Böseke trug Fräulein Käthe Weber auserwählte Werke hallischer Dichter vor, — Gedichte, Tagebuchblätter und Erzählungen von Siegfried Berger, Walter Bauer, Gerhard Conradi und Curt Freiwald, die zum Teil das jüngste große Erlebnis des Krieges zum Gegenstand hatten; ergreifend gleichermaßen durch ihren tiefempfundenen Inhalt wie durch die Kunst des Vortrages! — Eine Wanderung durch die Buchausstellung der Burg Giebichenstein, die unter dem Leitsatz „Burg Giebichensteins Einsatz für mitteldeutsche Dichtung“ erlesene Drucke — Bücher, Bilder und Blätter — mitteldeutscher Dichter und Schriftsteller zeigte, beschloß den unterhaltsamen Abend.

Richard-Wagner-Feierstunde

Zu einer Richard-Wagner-Feierstunde hatten die Ortsvereinigungen Halle des Euckenbundes und des Bayreuther Bundes geladen. Namens des Euckenbundes entbot Pfarrer Roennecke den Erschienenen und Mitveranstaltern Dank und Gruß. Er umriß mit knappen Worten Sinn und Ziel der Feierstunde und der Themenwahl und erteilte sodann Konzertsänger Kurt Wichmann, Halle, das Wort zu seinem Festvortrag „Beiträge zur Charakteristik der Hauptgestalten in Richard Wagners ‚Der Ring des Nibelungen‘“. Der Vortragende kennzeichnete in seiner gründlichen und gehaltvollen Untersuchung Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ als eine musikalisch-dichterische Darstellung des Wesens der Welt, als das religiös-ethische Glaubensbekenntnis des Bayreuther Meisters und die Hauptgestalten des Werkes als die Verfechter oder Bekämpfer dieser Welt- und Lebensschau. Die Erlösungsidee Richard Wagners in ihrer offenbaren Verwandtschaft zu Schopenhauers Gedankenwelt, aber auch in ihrer nicht minder deutlichen Eigenart ist es, die im Nibelungen-Zyklus ihren großartigen Ausdruck findet: Wotan, die Inkarnation des Willens der Welt, verstrickt sich in Schuld, ohne sich selbst erlösen zu können. Im freien Entschluß zur Resignation liegt seine höchste Möglichkeit. Siegfried ist das Urbild des natürlichen, wahrhaft glücklichen Menschen, schuldlos und mutig, der Vollbringer der schicksalswendenden Tat. In Brünnhilde, der hehrsten Frauengestalt Wagners, verkörpert sich die entsagungsbereite Menschenliebe, das erlösende Prinzip. Diesen Gestalten gegenüber erscheinen Fafner und Fasold, Alberich und Mime als die Vertreter des tierischen Triebs, der Selbstsucht und Verworfenheit, befangen in Haß und Bosheit. — Konzertsänger Wichmann, der infolge einer Indisposition auf die geplanten gesanglichen Erläuterungen seines Vortrags verzichten mußte, ergänzte seine Darlegungen durch Schallplatten und Lichtbilder. Prof. Walckling vom Bayreuther Bund sprach das Schlußwort und dankte dem Vortragenden für seine aufschlußreichen Ausführungen.

Männer-Liedertafel 1845

Die Männer-Liedertafel 1845 hielt in ihrem Vereinsheim „Stadtschützenhaus“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung durch den Vereinsführer Eduard Bergmann widmete dieser den verstorbenen Mitgliedern, insbesondere aber dem Ehrenvorsitzenden Reinhold Wolff, der 62 Jahre der Männer-Liedertafel angehört hat, ehrende Worte des Gedenkens. Dann erstattete Schriftführer Fritz Finck den Bericht vom 95. Geschäftsjahr, aus dem zu entnehmen war, daß die Uebungsstunden noch regelmäßig durchgeführt wurden. Die Männer-Liedertafel hat sich an allen Veranstaltungen wie WHW.-Konzerten, Lazarettsingen usw. rege beteiligt. Nach Erstattung des Kassenberichts durch Gustav Sorg wurde Otto Knößler zum stellvertretenden Kassenwalter und Otto Ströser zum Notenwart bestimmt. Die Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten und Ausführungen des Vereinsführers beschlossen die Tagesordnung.

Otto Kermbach und seine Solisten

Die Rundfunkkapelle Kermbach gastierte dieser Tage unter Leitung von Otto Kermbach im Stadtschützenhaus und bereitete den zahlreich erschienenen Rundfunkfreunden der Kapelle mit einem bunten Melodienstrauß aus Operetten und mit frohen Tanzweisen einige genußreiche Stunden. Aus der umfangreichen Programmfolge seien u. a. besonders hervorgehoben: die Melodien aus dem „Vogelhändler“, aus dem „Vetter aus Dingsda“ und die stets so gern gehörten Melodien von Paul Lincke. Otto Kermbach selbst erfreute die Zuhörer mit eigenen Kompositionen und erntete dafür reichen Sonderbeifall. Der ebenfalls vom Rundfunk her bekannte Tenor Paul Wittighausen sang sich mit „Dunkelroten Rosen“, „Isola Bella“ und mit dem Lied „Hörst du mein heimliches Rufen“ in die Herzen namentlich des weiblichen Publikums, und Curt Hennig schuf als Ansager und Parodist mit manch gutem und kräftigen Witz den Rahmen um den musikalischen Funkabend, der von den Zuhörern mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde. F. L.

Mitteldeutschland

10. Februar.

Gespann überrennt zwei Kinderwagen

Zwei Kinder leicht verletzt

Weißenfels. In der Beuditzstraße gingen die Pferde eines Gespanns durch. Das Gespann riß in der Nähe der Scharnhorst-Apotheke einen Handwagen um. Hierdurch scheuten die Pferde erneut und rasten in die Friedrichstraße weiter, wo sie an der Ecke Naumburger Straße einen auf dem Gehweg stehenden Kinderwagen, in welchem sich zwei Kinder befanden, erfaßten und zu Boden warfen. Die Kinder kamen mit leichteren Verletzungen davon. Erst in der Langendorfer Straße kam das Gespann durch den Sturz eines Pferdes zum Stehen, nachdem es noch kurz zuvor einen Kinderwagen, in dem glücklicherweise keine Kinder waren, erfaßte und stark beschädigte. Die Kutscher, die dem Gespann nachgeeilt waren, richteten das gestürzte Pferd auf und fuhren, ohne sich um den Vorfall und die entstandenen Schäden zu kümmern, weiter.

Mars-la-Tour-Reiter gestorben

Bitterfeld. In Wittenberg, wo er mit seiner Ehefrau in einem Altersheim lebte, verstarb im Alter von 92 Jahren der frühere Stellwerkweichensteller Wilhelm Kunert aus Bitterfeld. K. war einer der ältesten Einwohner von Bitterfeld und einer der noch überlebenden Reiter der Schlacht von Mars-la-Tour im Kriege gegen Frankreich 1870/71.

Einen Biber getötet

Calbe (Saale). In der Nähe der Wilhelmsbrücke fing ein Mann einen Biber, der bekanntlich unter Naturschutz steht, und verkaufte dieses Tier nach Magdeburg, wo es getötet und der Pelz verarbeitet wurde. Der Pelz ist beschlagnahmt worden. Der Täter aber wird sich wegen dieses groben Vergehens gegen das Naturschutzgesetz zu verantworten haben.

HN-SPORT

Fußball in Zahlen

Ostpreußen: Reichsbahn Königsberg — Freya Memel, SV. Insterburg — Preußen Mlawa.

Pommern: Nordring Stettin — LSV. Pütnitz 4:4, Preußen Bor. Stettin — MTV. Pommerensdorf 1:2 abgebr., LSV. Stettin — TSV. Swinemünde 6:0, Viktoria Kolberg — Germania Stolp 2:7, Stern Fort. Stolp — Preußen Köslin 2:1.

Schlesien: Hertha Breslau — Beuthen 09 6:0, Breslau 06 gegen VfB. Liegnitz 5:3.

Sachsen: Fortuna — Wacker 4:2, SC. Planitz — VfB. Leipzig 1:0.

Westfalen: FC. Schalke 04 — SpVg. Röhlinghausen 8:0, Union Gelsenkirchen — Preußen Münster 2:0, DSC. Hagen gegen Arminia Bielefeld 2:1.

Niederrhein: Turu. Düsseldorf — VfR. Ohligs 1:1, TuS. Helene Essen — Hamborn 07 4:2.

Hessen: VfB. Großauheim — FC. 93 Hanau 0:2, Hanau 1860 — Dunlop Hanau 7:1.

Südwest: Kickers Offenbach — Germ. 94 Frankfurt 14:1, Union Niederrad — Rotweiß Frankfurt 1:4, Eintracht Frankfurt — SV. Wiesbaden 4:1, Wormatia Worms — FSV. Frankfurt 5:0, FV. Saarbrücken — SG. Burbach 1:0.

Baden: VfB. Mühlburg — Freiburger FC. 3:1, VfL. Neckarau — 1. FC. Pforzheim 3:0, SV. Waldhof — Karlsruher FV. 4:2.

Elsaß: RSC. Straßburg — ϟϟ Straßburg 3:1, SV. Straßburg — SC. Schlettstadt 4:2, Mars Bischheim — FC. Hagenau 5:1, FC. Bischweiler — SC. Schiltigheim 2:7, FC. Kolmar gegen FC. 93 Mülhausen 0:2, SpVg. Kolmar — SV. Dornach 11:1, ASV. Mülhausen — FC. St. Ludwig 8:2, SV. Wittelsheim — SV. Wittenheim 1:0.

Württemberg: SSV. Ulm — VfB. Stuttgart 3:3, SV. Feuerbach — Stuttgarter Kickers 0:4, Sportfr. Stuttgart gegen Stuttgarter SC. 5:4, SpVg. Cannstatt — Union Böckingen 1:2.

Bayern: WKG. Neumeyer Nbg. — 1. FC. Nürnberg 1:2, Wacker München — VfR. Schweinfurt 2:2, SpVg. Fürth gegen Würzburger Kickers 9:0.

In Luxemburg: Städtespiel Luxemburg — Köln 2:2 (0:1).

Sportbereich Mitte ohne Fußball

Die Fußballspiele im Bereich, Sportgau und Sportbezirk wurden am Sonnabend bzw. Sonntag abgesetzt, so daß Bereich Mitte einen „Ruhetag“ in allen Klassen zu verzeichnen hatte.

TSV. Leuna—98 Dessau unentschieden

Von den vier angesetzten Handballpunktspielen der Bereichsklasse kam in der Staffel 2 nur die Begegnung TSV. Leuna gegen die TG. 98 Dessau zur Durchführung. Die Leunaer, die im Vorspiel in Dessau eine 19:3-Niederlage einstecken mußten, konnten gestern einen guten Achtungserfolg gegen die Mannen um Lüdicke erringen. Nachdem die Seiten beim Stande von 4:4 gewechselt wurden, gelang es den Leunaern mit 8:8 einen Punkt zu retten. Durch diesen Punktverlust gibt es zwischen 98 Dessau und 1861 Weißenfels keine Doppelführung in der Tabelle mehr, denn der lachende Dritte, 1861 Weißenfels, führt nun um einem Punkt vor Dessau, was — nach der Spielstärke zu urteilen — ausreichen dürfte, ungefährdet zur Meisterschaft kommen.

Wenig Lorbeeren hatte man den Leunaern zu dem gestrigen Treffen gegen 98 Dessau eingeräumt. Um so mehr überraschte das Unentschieden gegen den zweiten Meisterschaftsanwärter. Schon vom Anpfiff weg bemerkte man in den Reihen der Leunaer einen guten Einsatz, was sich im Spielverlauf durch Erfolge auch nutzbringend ausdrückte. Bis zum Stande von 6:6 hatte Leuna ständig die Führung inne. Erst dann gelang es den Anhaltinern sich etwas frei zu machen, so daß bald mit 8:6 die Partie für sie stand. Unverständliches Reklamieren des linken Verteidigers und Mittelstürmers zwangen den Schiedsrichter, beide vom Spielfeld zu weisen. Den Leunaern gelang es dann durch zwei Freiwürfe von Richter das Spiel auf 8:8 zu verkürzen.

Da SC. Nixe Dessau, wegen Nichtantreten zum Spiel gegen Piesteritz zwei Punkte abgeben mußte und Leuna gestern zu einem Punkt kam, verschiebt sich das Bild im Mittelfeld der Tabelle. Sie hat nun folgendes Aussehen:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
TV. 61 Weißenfels	11	10	0	1	141:55	20:2
SG. 98 Dessau	11	9	1	1	113:79	19:3
TV. Großkühnau	11	7	0	4	117:82	14:8
SC. Nixe Dessau	10	6	0	4	72:66	12:8
VfR. Wörmlitz	12	4	0	8	79:119	8:16
TSV. Leuna	11	3	1	7	92:132	7:13
Concordia Delitzsch	9	3	0	6	79:96	6:12
TSG. Piesteritz	10	3	0	8	50:75	6:14
VfL. 96 Halle	11	2	0	9	73:112	4:18

Erfolgreiche hallische Fechterin

Die hallische Fechterin Margarete Trillhase hatte am Sonntag einen schönen Erfolg zu verzeichnen. In den Florettkämpfen, die im Rahmen eines Uebungslehrganges in der Turnhalle der Friedrich-Nietzsche-Schule in der Gaustadt Halle durchgeführt wurden und an denen die Sportgaue Halle-Merseburg und Erfurt-Thüringen mit je sechs der tüchtigsten Fechterinnen beteiligt waren, behauptete sich die Hallenserin mit sechs Siegen vor der Jenenserin Gertrud Hirschleber bei 5 Siegen und 1 erhaltenen Treffer. Die vorjährige Bereichsmeisterin Elfriede Bock-Erfurt kam bei 5 Siegen und 13 erhaltenen Treffern nur auf den 3. Platz. Im Gesamtergebnis setzten sich jedoch die thüringischen Vertreterinnen mit 25:11 Siegen gegen die Halle-Merseburger Vertretung durch. Der Sportgau Magdeburg-Anhalt hatte abgesagt.

Bann-Meisterschaften im Geräteturnen

Der Bann 36 (Halle) wickelte am Sonnabendnachmittag in der Turnhalle der Moritzburg seine Meisterschaften im Mannschaftsgeräteturnen ab. Die Mannschaften des HTSV. blieben unter sich.

In der Klasse A kamen Roether, Lehmann I und Lehmann II auf insgesamt 394,5 Punkte, die in acht Uebungen erzielt wurden. Als bester Einzelturner erwies sich Roether, der insgesamt 137,5 Punkte errang und als einziger auch den Bann 36 (Halle) bei den bevorstehenden Gebiets-Einzelmeisterschaften vertritt. Seine beste Leistung zeigte er in der Bodenübung, für die er vom Kampfgericht, in dem auch der HTSV.-Meisterturner fungierte, 19,5 Punkte erhielt. Lehmann I kam auf 131,5, Lehmann II auf 125,5 Punkte.

Das Sechserfeld der B-Klasse, das sechs Uebungen zu bewältigen hatte, erreichte insgesamt 590 Punkte. Im einzelnen stellte sich hier Schlüter mit 103,5 Punkten an die Spitze, dicht gefolgt von Helm und Gutermuth, die je 100 Punkte auf sich vereinten.

Der Bann 36 (Halle) wird also bei den Gebiets-Mannschaftsmeisterschaften sowohl in der Klasse A als auch B durch den HTSV. vertreten sein.

In der Klasse C, die nur bis zur Bannmeisterschaft kämpft, fiel der Sieg mit 354 Punkten an die erste Mannschaft des HTSV. mit Achilles, Kalze, Schulz und Kruppa. Mit 97 Punkten war Achilles der beste Einzelturner. Die zweite Mannschaft des HTSV. mit Schmidt, Kulatschowski, Elste und Jakob errang 340 Punkte. Bester Einzelturner: Elste mit 89 Punkten.

Deutschlands Kegler unterlagen

Der im Hallensporthaus zu Stuttgart ausgetragene neunte Länderkampf Deutschland — Schweden im Kegeln auf der internationalen Bahn ergab einen knappen Sieg der schwedischen Gäste. Mit einem Vorsprung von nur 91 Punkten entschieden die Schweden das Treffen mit 575 zu 5661 P. zu ihren Gunsten.

Es war der sechste Erfolg der Schweden, während die deutschen Kegler bisher erst dreimal über die Nordländer die Oberhand behielten. Die Deutschen hatten für die knappe Niederlage aber wenigstens die Genugtuung, in Eggert (Stuttgart) den besten Einzelkegler gestellt zu haben. Mit 774 P. gewann Eggert den Sonderpreis der Stadt Stuttgart gegen E. Edlung (Schweden) mit 757 P.

Schon nach dem ersten Durchgang führten die Schweden mit einem Vorsprung von 12 P., den sie im zweiten Durchgang auf 141 P. vergrößerten. Im dritten Durchgang erzielten die Deutschen sehr gute Leistungen und holten ihren Rückstand auf 64 P. auf, doch zogen die Schweden im letzten Durchgang wieder etwas weiter weg und gewannen schließlich mit einem Vorsprung von 91 P.

Die NSKK.-Wintersportkämpfe

Die NSKK.-Wintersportkämpfe im Kurort Igls bei Innsbruck wurden am Sonntag abgeschlossen. 160 Teilnehmer vereinte der über eine 6,5 Kilometer lange Strecke führende Abfahrtslauf, der zu Füßen des Patschenkofel stattfand und den der Salzburger NSKK.-Truppführer Karl Seer (Motorstandarte 91 Alpenland) in der Zeit von 5 Minuten 40,4 Sekunden gewann. Zweiter wurde der Vorarlberger NSKK.-Scharführer Rudi Matt (16/M 92 Hochland) mit 5 Minuten 48,2 Sekunden, dicht gefolgt von NSKK.-Sturmmann Viktor Eichmann (M/91 Alpenland) mit 5 Minuten 51,6 Sekunden.

Am Nachmittag erfolgte auf der Heiligwasserwiese von Igls der Torlauf, an welchem die 40 besten Abfahrtsläufer teilnahmen. Zu dieser Entscheidung hatte sich auch Korpsführer Reichsleiter Hühnlein eingefunden, der den Sieger Rudi Matt dann selbst beglückwünschen konnte. Matt brauchte für die 800 Meter lange und mit 30 Toren gespickte Strecke eine Zeit von 45 und 47,4 Sekunden (zwei Läufe). Zweiter wurde hier der Sieger des Abfahrtslaufes Karl Seer, der die beiden Torlaufdurchgänge in 47,6 und 48,7 bewältigte. Viktor Eichmann wurde mit 57,5 und 52,3 Sekunden Dritter.

Mit dem Patrouillenlauf und Sprunglauf fanden am Sonntag die Kämpfe ihr Ende. 22 Mannschaften dreier Altersklassen hatten sich eingefunden, um auf die lange Strecke von 18 Kilometer zu gehen. Als Sieger ging in der Klasse A die Mannschaft der Motorgruppe Südwest hervor, die damit den Preis des Korpsführers errang. Hinter ihr placierten sich die drei Mannschaften der Motorgruppe Hochland. Die Zeit des Siegers betrug 1 Stunde 37 Minuten 34 Sekunden. Sieger der Klasse B wurde mit einer Zeit von 1,47,32 die Mannschaft der Motorgruppe Leipzig vor Hessen; in Klasse C blieb die Motorgruppe Alpenland hinter der von Hochland zurück, die für eine verkürzte Strecke die Zeit von 1,33,57 benötigte.

Den sportlichen Abschluß der Kämpfe brachte am Sonntagnachmittag der Sprunglauf auf der Schanze von Igls, am Fuße des Patschenkofel. Hierzu waren von den Gemeldeten 31 Läufer erschienen, die in Sprungweite und -haltung gut zu gefallen wußten. Sieger wurde mit Sprüngen von 44 und 42,5 und der Wertungsziffer 214,2 der Salzburger Karl Seer, der Sieger des Abfahrtslaufes vor Josef Haslinger (43,5 und 44 und 213,9) und Gustav Rutz (41,5 und 42 und 209,9).

Abschluß der Ski-Weltmeisterschaften

Die Ski-Weltmeisterschaften 1941 in Cortina d'Ampezzo fanden am Sonntag mit dem Spezialsprunglauf ihr Ende. Sieger wurde in diesem Wettbewerb der Finne Paavo Vierto vor seinem Landsmann Laekso. Dritter wurde der Schwede Selanger und dann folgten die beiden Deutschen Josef Weiler und Josef Bradl. Bradl konnte also seinen Titel nicht nochmals erringen. Im gesamten gesehen war Deutschland vor allen Nationen am erfolgreichsten, denn es stellte sechs Weltmeister.

Kurikkala gewann Ski-Marathon

Der vorletzte Tag der Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo brachte einen der schwierigsten Wettbewerbe im Skisport, den Dauerlauf über 50 Kilometer. Der Wettbewerb zeigte erneut, daß die nordischen Länder auf diesem Gebiete immer noch einen guten Vorsprung vor den mitteleuropäischen Ländern haben. Sieger und Weltmeister wurde der Finne Jussi Kurikkala, der in 3:36:35,8 mit einem Vorsprung von nur 1:41 Minuten gegen die vier Schweden Brännström, Dahlqvist, Viklund und Back gewann. Dann folgte als erster mitteleuropäischer Läufer der Schweizer Freiburghaus vor den beiden Finnen Lauronen und Jalkanen. Den 9. Platz besetzte der Tiroler Hans Kasebacher in 3:53:00, während der zweite deutsche Vertreter, der Tiroler Vinzenz Demetz, nach glänzender Leistung durch zweimaligen Skibruch zur Aufgabe gezwungen wurde. Die Leistung von Kasebacher ist um so höher zu bewerten, als der Tiroler die Startnummer 1 hatte und die ganzen 50 Kilometer für die übrigen spuren mußte. Kasebacher lief auch als Erster ins Ziel, allerdings war er 16:24 Minuten langsamer als der spätere Sieger. Der Marathonsieger Jussi Kurikkala, der Langlauf-Weltmeister von Zakopane, lief das dritte Rennen in dieser Woche: am Montag hatte er Finnland zum Sieg in der Staffel verholfen, und am Mittwoch im 18-Kilometer-Langlauf hatte er den zweiten Platz hinter dem Schweden Dahlqvist besetzt.

Finnlands Skiläufer kommen nach Garmisch

Die an den Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo beteiligte finnische Ski-Mannschaft beteiligt sich fast geschlossen an den vom 13.—23. Februar stattfindenden V. Internationalen Wintersportkämpfen in Garmisch-Partenkirchen. Mit besonderer Spannung sieht man natürlich dem Erscheinen des neuen Marathon-Weltmeisters Kurikkala sowie der finnischen Weltmeisterstaffel Lauronen, Kurikkala, Silvunoinen und Olkinuora entgegen.

Harbig wieder am Start

Der jetzt für Eintracht Braunschweig startende Weltrekordmann Rudi Harbig beteiligt sich am Sonntag an einer Waldlauf-Veranstaltung in Hildesheim, in deren Mittelpunkt die über 10 000 Meter führende Bezirks-Meisterschaft von Braunschweig-Hildesheim steht. Harbig startet in einem bereichsoffenem Wettbewerb über 2500 Meter, in dem er es mit Gegnern wie dem deutschen Jugendmeister Peine (Hildesheim), Wolpers (Hannover) und Mucke (Hannover) zu tun hat.

Schwimmwettkämpfe der Jungmädel

nsg. Von der Reichsjugendführung sind in diesem Winterhalbjahr erstmalig Schwimmwettkämpfe für die Sportdienstgruppen des Jungmädelbundes ausgeschrieben worden. Alle Jungmädeluntergaue des Obergaues Mittelland werden bis Anfang März die besten Schwimmerinnen aus den einzelnen Jungmädelgruppen und den JM.-Sportdienstgruppen Schwimmen in Halle, Zeitz, Dessau und Dresden zu den Wettkämpfen zusammenfassen. Die Wettkämpfe werden im Brust-, Kraul- und Rückenschwimmen und der Brust-, Kraul- und Lagenstaffel durchgeführt. — Mitte März werden die besten Jungmädel und die besten Schwimmannschaften antreten.

Sport-Notizen

Auf der Grundlage des Großen Verbandswettkampfes Klasse II tragen die Frauen von Leipzig und Magdeburg einen Städtekampf im Schwimmen aus, zu dem möglicherweise als dritter Partner noch eine Vertretung von Plauen hinzukommt. Die Begegnung findet am 23. März in Leipzig statt.

*

Der in Rom ausgetragene Boxkampf um die italienische Federgewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Gino Bondavalli und Antonio Fabriani wurde nach zwölf Runden unentschieden gegeben, so daß Bondavalli im Besitz des Titels bleibt. Beide kämpften am 5. Januar in München: Bondavalli erwarb sich damals durch einen Sieg über Meister Ernst Weiß das Anrecht zu einem Kampf mit Europameister Popescu, während Fabriani von Meister Blaho in der zweiten Runde k. o. geschlagen wurde.

Anni Kapells großer Wurf

Was in Halle mit $^{2}/_{10}$ Sekunden verfehlt wurde, glückte in Breslau: Mit 2:58 neuer deutscher Rekord im 200-Meter-Brustschwimmen — Joachim Balke geschlagen

Die deutschen Hallenmeisterschaften der Schwimmer in Breslau brachten reichhaltige Kämpfe mit verschiedenen Ueberraschungen. Den größten Erfolg errang gestern, Sonntag, die Weltrekordlerin Anni Kapell aus München-Gladbach, der es gelang, im 200-Meter-Brustschwimmen einen neuen Rekord aufzustellen. Während der Versuch der 18jährigen Schwimmerin am letzten Donnerstag in Halle, den Rekord von Helga Grauthoff zu stürzen, um $^{2}/_{10}$ Sekunden scheiterte, glückte der große Wurf gestern in Breslau. Anni Kapell schlug ihre Gegnerin, die den Rekord mit 2:58,3 hielt, und stellte mit der Zeit von 2:58 einen neuen deutschen Rekord auf. SV. Undine München-Gladbach gewann außerdem die beiden Frauenstafeln, so daß der westdeutsche Frauen-Schwimmverein der erfolgreichste Verein bei den Hallenmeisterschaften in Breslau war.

Am Sonnabend war die große Ueberraschung die Niederlage des deutschen Meisters Joachim Balke durch den Dresdener Arthur Heina im 200-Meter-Brustschwimmen. Balke, mit dessen Start zunächst nicht gerechnet worden war, führte bei 100 Meter noch mit 1:14,5, unterlag dann aber der Endgeschwindigkeit von Heina, der mit 2:43 sehr sicher gewann.

Schon die einleitende 4×100-Meter-Kraulstaffel zeitigte einen nicht erwarteten Ausgang. Der 1. Wiener Amateur-Schwimmklub schlug mit 4:19,8 den Bremischen Schwimmverband und Hellas Magdeburg. Lisl Weber ließ sich den 100-Meter-Sieg im Rückenschwimmen der Frauen nicht nehmen. Sie gewann mit 1:17 überlegen. Am Start des 200-Meter-Kraulschwimmens der Männer fehlten u. a. Laskowski und Schlüricke, so war der Weg für Köninger zum Siege frei, der Ulrich Schröder in 2:7,6 mit Sicherheit hinter sich ließ. Im 400-Meter-Kraulschwimmen feierte Lieselotte Bachmeier-Nürnberg 5:23 den erwarteten überlegenen Erfolg.

Am Sonntag kam Hellas Magdeburg in der Männerlagenstaffel (400 Meter) zu einem Sieg vor SV. Bremen. Der Magdeburger Köninger (Kriegsmarine Kiel) blieb im 400-Meter-Kraul vor dem Münchener Wittmann.

Ergebnisse des Sonnabends

Männer: 200 Meter Brust, Sonderklasse: 1. Arthur Heina (Dresden) 2:43; 2. Gefr. Balke (Marinestation Nordseich) 2:44,4; 3. H. Gold (Erfurt) 2:47,7.

Klasse I: 1. Kaiser (Kriegsmarine Kiel) 2:50.

200 Meter, Sonderklasse: 1. Gefr. Köninger (Kriegsmarine Kiel) 2:17,6; 2. Ulrich Schröder (Bonn) 2:19,3; 3. Lindner (Koblenz) 2:22,2.

Klasse I: 1. Piskol (Magdeburg) 2:24,18.

4×100 Meter Kraul: 1. Wiener Amateur-Schwimmklub 4:19,8; 2. Bremischer Schwimmverband 4:20,2; 3. Hellas Magdeburg 4:20,8.

400 Meter Lagenstaffel: 1. Hellas Magdeburg 5:03,9; 2. Bremischer Schwimmverband 5:05; 3. Dresdner Schwimmverein 5:13.

Frauen: 100 Meter Rücken: 1. Lisl Weber-Bayreuth 1:17; 2. Kandels-Berlin 1:23,2; 3. Kummer-Wien 1:25,3; 4. Brewitz-Magdeburg 1:28,1.

400 Meter Kraul: 1. Lieselotte Bachmeier-Nürnberg 5:23; 2. Ständer-Berlin 5:55,7; 3. Rannow-Hamburg 6:02,1.

3×100 Meter Brust: 1. Undine München-Gladbach 4:30,7; 2. ASV. Breslau 4:32,3; 3. Nixe Charlottenburg 4:41,5.

Ergebnisse des Sonntag:

Männer, 100 Meter Kraul, Sonderklasse: 1. Ltn. v. Eckenbrecher (Spandau 04) 1:01,5. Klasse 1: 1. Paukert (1. WASC. Wien) 1:04,5.

400 Meter Kraul, Sonderklasse: 1. Köninger (Kriegsmarine Kiel) 5:03,9; 2. Wittmann (VfvS. München) 5:12; 3. Feicht (Wiking Berlin) 5:25,8. Klasse 1: 1. Geyer (Poseidon Erfurt) 5:12,2.

100 Meter Rücken, Sonderklasse: 1. Schröder (SSFr. Bonn) 1:09,1; 2. Uffz. Schlauch (Poseidon Erfurt) 1:10; 3. Hoß (99 Osnabrück) 1:11,1. Klasse 1: 1. Kriesten (ASV. Breslau) 1:13,7.

100 Meter Brust (Einlage): 1. Ohrdorf (Kriegsmarine Kiel) 1:12,2; 2. Kaiser (Kriegsmarine Kiel) 1:14,4; 3. Klein (ASV. Breslau) 1:14,9.

Kraulstaffel 4×50 Meter: 1. EWASC. Wien 1:53,7; 2. Hellas Magdeburg 1:54; 3. Borussia-Silesia Breslau 1:54,1.

Männer-Lagenstaffel 400 Meter: 1. Hellas Magdeburg 5:03,9; 2. Bremischer SV. 5:05; 3. Wiener SV. 5:13.

Frauen: 100-Meter Kraul, Sonderklasse: 1. Groth (ASV. Breslau) 1:11,9; 2. Weber (SV. Bayreuth) 1:12,1; 3. Bachmeier (1. FC. Nürnberg) 1:13. Klasse 1: 1. Buhl (Nixe Charlottenburg) 1:15,3.

200 Meter Brust, Sonderklasse: 1. Anni Kapell (Undine München-Gladbach) 2:58 (neuer deutscher Rekord); 2. Grauthoff (VfL. Bochum) 3:00,7; 3. Schmidt (Eimsbütteler TV.) 3:01,2. Klasse 1: 1. Giesen (Undine M.-Gladbach) 3:14,2.

Frauen-Lagenstaffel 400 Meter: 1. Undine München-Gladbach 5:44,2; 2. ASV. Breslau 5:49,7; 3. ASV. Breslau II 6:11.

Frauen-Bruststaffel 3×100 Meter: 1. Undine München-Gladbach 4:30,7; 2. ASV. Breslau 4:32,3; 3. Nixe Charlottenburg 4:41,5.

Deutschlands 4. Boxländersieg über Finnland

Die etwa 10 000 Zuschauer fassende Nibelungenhalle in Passau war beim 5. Boxländerkampf zwischen Deutschland und Finnland bis auf den letzten Platz gefüllt. Aus diesem Kampf gingen die deutschen Vertreter erneut als Sieger hervor; diesmal mit 12:4 Punkten. Von den voraufgegangenen Begegnungen hatte Deutschland drei gewonnen, einer endete unentschieden. Finnland ist also weiterhin ohne Sieg. Lediglich im Fliegen- und Bantamgewicht fielen Finnland durch Lehtinen und Huuskonen die Punkte zu. Alle anderen Kämpfe wurden von den deutschen Vertretern gewonnen. Schwergewichtsmeister Heinrich ten Hoff-Oldenburg siegte schon in der ersten Runde. Finnlands Fliegengewichtler Lehtinen konnte den deutschen Meister Nikolaus Obermauer abermals nach Punkten schlagen. Der Finne hatte alle körperlichen Vorteile auf seiner Seite und gewann verdient.

Einen sehr flotten Kampf lieferten sich im Bantamgewicht Veikke Huuskonen und Meister Herbert Schiller (Berlin). Der Finne erwies sich als sehr harter Schläger und guter Techniker. Das von ihm vorgelegte Tempo hielt er bis zum Schluß durch und sein Sieg war ebenfalls verdient.

Die Reihe von deutschen Siegen leitete der Federgewichtler Ludwig Petri (Kassel) ein. Schon in der ersten Runde konnte er den Finnen Unto Rask anschlagen. Hiervon konnte sich Rask nicht mehr ganz erholen und geriet wiederholt ins Wanken, stand aber tapfer durch. Haushoher Punktsieg Petris.

Etwa den gleichen Verlauf nahm der Leichtgewichtskampf zwischen Europameister Herbert Nürnberg (Berlin) und Aarno Laaksonen. Vom ersten Gongschlag an ging Nürnberg zielbewußt zu Werk und überschüttete den Finnen mit einem Hagel von Schlägen. Laaksonen war wiederholt am Rande der entscheidenden Niederlage, rettete sich aber dank seiner Härte im Nehmen doch über die Runden. Hoher Punktsieg Nürnbergs.

Durch seine größere Ringerfahrung konnte im Weltergewicht Heinrich Heese (Düsseldorf) den jungen Finnen Erkki Jokinen ganz knapp nach Punkten schlagen.

Einen taktisch sehr klugen Kampf lieferte Mittelgewichtsmeister Karl Schmidt (Hamburg) gegenüber Aatos Lundell, der vergeblich versuchte, mit Schmidt in den Nahkampf zu gelangen. Schmidt hielt sich seinen Gegner durch gute Linksarbeit und harte Konterschläge vom Leibe, sammelte auf Distanz viele Punkte und gewann sicher.

Durch die zweite Runde, die ganz im Zeichen des Halbschwergewichtsmeisters Adolf Baumgarten (Hamburg) stand, gingen die Finnen, die Oiva Purho eingesetzt hatten, auch in dieser Gewichtsklasse leer aus. Purho unterlag in Ehren und war in der ersten und dritten Runde ein völlig gleichwertiger Mann.

Den einzigen ko.-Erfolg holte Meister Heinrich ten Hoff (Oldenburg) im Schwergewicht heraus. Bald nach Beginn seines Kampfes hatte er den Finnen Urve Lundell mit einem schweren rechten Geraden erwischt. Lundell war erschüttert. Einmal auf der Siegerstraße, setzte ten Hoff nun energisch nach und schlug den Finnen innerhalb von 90 Sekunden so zusammen, daß dieser aufgab.

Wengler siegt in der Deutschlandhalle

Arie van Vliet nicht zu schlagen

Die Deutschlandhalle hatte mit ihrem internationalen Radrennprogramm einen ungeheuren Zuspruch und war bis auf den letzten Platz ausverkauft. In dem Rennen der Dauerfahrer wurden die drei Vorläufe über je 15 Kilometer von Stach (Berlin), Hoffmann (Berlin) und Wengler (Bielefeld) gewonnen. Der Entscheidungslauf über 25 Kilometer brachte einen großartigen Kampf zwischen Stach (Berlin), der lange Zeit führte, und Wengler (Bielefeld). Wengler gewann in 24:04 vor Litschi (Schweiz) 24,700 Kilometer, Hoffmann (Berlin) 24,655 Kilometer und Stach (Berlin) 24,400 Kilometer.

In den internationalen Fliegerkämpfen war der holländische Weltmeister Arie van Vliet überlegen. Er siegte im Mehrkampf, der aus 10 Dreierläufen, einem Rundenzeitfahren und einem Vorgaberennen bestand, mit 22 P. vor dem deutschen Meister Schorn (Köln) 20 P. und Merkens (Köln) 18,5 P.

Radrennen der Amateure in Stuttgart

Die Radsportveranstaltung auf der Winterbahn in Stuttgart war den Amateuren vorbehalten. Im Dreistädtekampf siegte erwartungsgemäß Stuttgart (Schertle-Kimmig) mit 33 Punkten gegen Köln (Kneller-Lewe) mit 18 Punkten und München (Hörmann-Singer) mit 10 Punkten. Den Ausschlag gab dabei die überlegene Fahrweise des deutschen Meisters Willi Schertle. — Das 300-Runden-Mannschaftsrennen holten sich die Nürnberger Keßler-Kittsteiner (26 Punkte) in 1:07,19 mit Rundenvorsprung gegen die Stuttgarter Paare Kurz-Renz (37 Punkte), Schwarz-Haueisen (18 Punkte), Gebrüder Lederer (7 Punkte). Zwei Runden zurück folgen Kolbe (Stuttgart)-Ullrich (Mannheim) vor den Kölnern Kneller-Lewe.

Wasserstände am 10. Februar

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+90	013	—	Melnik	+135	012	—
Modran	+216	068	—	Leitmeritz	+333	022	—
Laun	+240	225	—	Aussig	+264	018	—
Düben	+336	058	—	Nestomitz	+268	018	—
Grochlitz	+445	047	—	Dresden	+208	013	—
Trotha Ob.-P.	+303	034	—	Torgau	+336	030	—
„ U.-P.	+357	079	—	Wittenberg	+360	020	—
Bernburg	+360	084	—	Roßlau	+428	—	082
Calbe Oberp.	+244	038	—	Aken	+532	025	—
„ Unterp.	+406	—	010	Barby	+562	010	—
Grizehne	+504	090	—	Magdeburg	+500	008	—
Brandenburg	+227	—	001	Tangermünde	+454	—	004
„ U.-P.	+142	002	—	Wittenberge	+478	004	—
Rathenow O.-P.	+275	—	003	Lenzen . . v. g.	+500	005	—
„ U.-P.	+220	006	—	Dömitz . . v. g.	+427	007	—
Havelberg	+360	001	—	Darchau . v. g.	—	—	—
Nienburg	+20	—	002	Boizenburg	—	—	—
Brandeis	—13	026	—	Hohnsdorf	+357	—	013

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102106/fragment/page=0006

Familien-Anzeigen

Wir wurden getraut

Werner Voß
Marianne Voß
geb. Buch

Halle-Saale, Zinksgartenstr. 3 — Seeben über Halle

9. Februar 1941

Annellese Bürki
Hans Bönicke
Verlobte

Pfäsithal — Lettin. u. Zt. Urlaub

Im Februar 1941

Für die anläßlich unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Waffen-Feldwebel
Walter Schulze u. Frau
Hildegard geb. Schmidtke

Halle a. S., Kellnerstraße 11.

Fern von der Heimat starb mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwager und Onkel, der

Flieger

Hermann Heine

im Alter von 33 Jahren.

In tiefem Weh
Ida Heine geb. Schöneich
Ilse Heine
Gerhard Heine
und Eltern

Brachwitz, den 10. Februar 1941.

Heute früh entschlief unerwartet mein herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Albert Ochse

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Friederike Ochse geb. Fuchs.

Halle a. S., den 8. Februar 1941.
Ammendorfer Weg 33.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Februar 1941, vormittags 11½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am Sonntag entschlief mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der Korbmacher

Franz Adler

In stiller Trauer
Anna Adler geb. Dietrich
Martin Schneider und Frau Hildegard geb. Adler

Halle a. S., den 10. Februar 1941.
Mansfelder Straße 5.

Beerdigung am Donnerstag, 14½ Uhr, Kapelle Südfriedhof. Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden" H. Gericke, Fleischerstraße 11, erbeten.

Ww. Emilie Scheidner

geb. Friedrich
* 6. 4. 1866 † 9. 2. 1941

Die trauernden Kinder

Halle a. S., den 10. Februar 1941.
Ludwig-Wucherer-Straße 73.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Februar 1941, 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief Sonnabend früh meine über alles geliebte Frau und treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Friedel Hecklau

geb. Ulrich
im blühenden Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Willy Hecklau
und Töchterchen Ingrid.

Halle a. S., den 10. Februar 1941.
Goethestraße 33.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Februar 1941, 11½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Plötzlich und unerwartet verschied am 8. Februar 1941 meine liebe, treusorgende Frau, Schwester und Schwägerin

Lina Lingesleben

geb. Schmidt

drei Tage nach ihrem 57. Geburtstage, an Herzschwäche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Albert Lingesleben.

Ammendorf, den 8. Februar 1941.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 11. Februar 1941, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes in Halle statt.

Am 8. Februar 1941 verstarb nach fast 32jähriger Tätigkeit im Dienste der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen der

Bankprokurist und Abteilungsleiter

Fritz Cundius

Hauptmann der Reserve.

Der Verstorbene hat in unermüdlicher und erfolgreicher Arbeit wesentlich zum Aufbau der Bank beigetragen. Seine lautere Gesinnung, seine vorbildliche Kameradschaft und seine unbedingte Zuverlässigkeit machten ihn zu einem allseits verehrten und beliebten Mitarbeiter.

Sein Tod reißt eine schwere Lücke.

Wir werden das Andenken dieses grundehrlichen, echten deutschen Mannes immer in Ehren halten.

Halle a. S., den 9. Februar 1941.

Die General-Landschaftsdirektion und der Landschafts-Ausschuß — **Vorstand und Gefolgschaft der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen**

N. S. Reichskriegerbund
Kreiskriegerverband Halle und Saalkreis

Am 8. Februar 1941 wurde unser Kreiskriegerführer

Hauptmann Fritz Cundius

Inhaber des EK. I. und II. Kl. 1914/18,
Spange zum EK. II 1939 u. a. Orden

nach schwerer Krankheit zur großen Armee abberufen. Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses kerndeutschen Mannes, der unerwartet aus unseren Reihen gerissen wurde.

Wir verlieren in ihm einen allerseits beliebten und vorbildlichen Kameraden von soldatischem Charakter, der sich um den Kreiskriegerverband Halle und Saalkreis große Verdienste erworben hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Der stellv. Kreiskriegerführer
Heinze.

Wir erhielten heute davon Kenntnis, daß am 24. Januar 1941 unser früheres Gefolgschaftsmitglied, Herr

Wilhelm Nicolaizik

im Alter von 53 Jahren verstorben ist. Während seiner zehnjährigen Werkszugehörigkeit war der Entschlafene stets ein treuer, auch von seinen Arbeitskameraden geschätzter Mitarbeiter. Seit dem Jahre 1931 lebte er im Ruhestand.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Ammoniakwerkes Merseburg

---

Nach einem Leben voller Liebe und Arbeit schied heute nacht plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa, der

Rangiermeister

Wilhelm Bartel

für immer von uns.

In tiefem Weh
Lina Bartel geb. Wernicke
Elly Bartel
Willy Bartel
Berta Bartel geb. Stumpf
Günter und Wolfgang
als Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Februar 1941, 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Diemitz statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Naue, Diemitz, Hallesche Straße 6a, erbeten.

Am 9. Februar 1941 verschied meine liebe, gute Frau, unsere liebe Schwester

Martha Luckow

geb. Planert
im fast vollendeten 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Johannes Luckow
Geschwister Planert

Halle a. S., den 9. Februar 1941.
Trauerfeier zur Einäscherung Donnerstag 12½ Uhr, kleine Kapelle, Gertraudenfriedhof.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 7. Februar 1941 unsere liebe Mutter, die

Ww. Auguste Appenrodt

geb. Stubenrauch
im Alter von 81 Jahren. Ihr Leben war Arbeit.

Die trauernden Kinder

Halle a. S., am 10. Februar 1941.
Schillerstraße 25.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 11. Februar 1941, 13½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Nachlaß-Versteigerung

Dienstag, den 11. Februar, vormittags 10½ Uhr, sollen in Halle a. S., Seebener Straße 16, freiwillig versteigert werden:
Plüschgarnitur, Schlafsofa, Chaiselong., Schränke, Tische, Stühle, Waschtische, Nachtschränkchen, Bettstellen mit Matr., Federbetten, Spiegel, Vertiko, Kommoden, Ausziehtisch, Oelbilder, elektrische Lampen, Korbstühle, Nähmaschine, Flurgarderobe, Gardinen, Bücher, Küchenmöbel, Haus- und Küchengeräte.
Die Gegenstände sind gebraucht.
Besichtigung ab 8½ Uhr.

Conrad Drebinger, beeidigter Versteigerer.
Halle/S., Mühlweg 16. Ruf 280 19.

Verkäufe

Leigemälde, gr., Damenfahrräder, Damenjacke (neu), hell. Damenmantel kr. Größe, Geiststraße 15.

Kleiderschr., großer, verkauft. * Großstraße 4, 3. St. HN-Ulrichstr. *

Neues, unbenutztes Wohn- bzw. Speisezimmer aus Pollsanderholz zum Preise von 915.- RM. sofort zu verkauf. Ang. unt. T. 3477 an HN-Ulrichstr.

---

lassen Sie beschädigten oder unmodernen Schmuck, altes Silberzeug, Großmutters Trauring, beschädigte Brillen noch sinnlos herumliegen? Ich kaufe Altgold, Altsilber u. Doublé in jeder Form!

Juweliер Tittel
Halle, Schmeerstr. 12
A. u. C. 41/7812

Alt- Silber Gold
Altes Silbergeld kauft laufend
Juweliер Walter
Ecke Hauptpost
Gen. 40/769

Geldmarkt

Privatkapital in kleiner, Posten auszuleihen. Ang. unt. H. 5248 SM Ulrichstraße.

Fahrzeuge

Dreirad (Kramo), älteres Modell, fahrbereit, billig zu verkauf. Renner, Merseburg, Halleische Str. 23.

Kraftdreirad, noch gut erhalten, gegen bar gesucht. Kabl, Halle, Burgstr. 24. *

Kaufgesuche

Mantel, nebr., Größe 38/40, für Kontinmandin gesucht. Angebote C. 5103 SM-Ulrichstraße. *

Kochofen, eltern., a. kauf. ges. Angeb. u. B. 5102 SM-Ulrichstr. *

Schiebekarre, eiserne, zu kaufen gesucht. Angebote St. 1356 SM-Ril. Steintor. (

Wandbecken, Vors. ob. Emaille, gesucht. Angebote O. 5214 SM-Ulrichstraße. *

Hirschhorn in einzelnen Stangen u. Gewehre werden zur Verarbeitung zu kauf. ges.
J. Kramer, Halle/S., Geiststr. 53, ob. Leipzigerstr. 66

Tiermarkt

Spitz, schwarzer, echte Rasse, 7 Woch., zu verkaufen. Ruf, Wettinerstr. 5.

Grundstücke

Kleines Grundstück (bald freiwerdend) 5 Räume, Stallg. u. kl. Garten, in Nietleben od. Ammendorf gesucht. Monatl. 40 RM. Angeb. unt. N. 5213 an HN-Ulrichstr.

Milch- und Buttergeschäft 60 000 RM. Umsatz, gute Existenz, sofort umständehalber zu verkaufen in Leipzig. Angeb. unter T. 3497 an HN-Ulrichstraße. (a

Offene Stellen Männliche

Zeitschriften-Austräger(in) Tour, ganz dicht gelegen, — Kunden Haus für Haus — für zirka 700 Hefte gesucht. Ang. unt. M. 5212 an HN-Ulrichstr. *

Aelteren Gartenarbeiter (auch Rentner) stellt ein * Gärtnerei Stein, Boelckestr. 11.

Treckerführer für sofort gesucht. **Kallenberg Mühlen** Zweigniederlassung Meuschau Meuschau bei Merseburg.

Landw. Arbeiter der auch Schlepper führen muß, und dess. Frau landw. Arbeiten verrichtet, gesucht. E. Lichtenstein, Dornitz.

Malerlehrling stellt 1. 4. ein A. Dommerstzky, Am Kirchtor 29

Verkäufer sowie **Verkäufer-Dekorateur** gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. an **Bettenhaus Bruno Paris** Dompletz 9.

Aelt. Buchhalter (in) auch halbtags, gesucht. **Kurt Herfurth,** Parfümerie-Großhandlung, Leipziger Straße 94.

Für sofort oder später suche ich

Dekorateur

Herren oder Damen, welche auch Plakatschriftbeherrschen und Schaufenster usw. gut zu dekorieren verstehen, bitte ich um Angebot.

Korb-Lühr

Kraftwagenführer nüchtern u. zuverlässig, mögl. Autoschlosser, in Dauerstellg. sofort ges. **Blaue Elbeten** Delitzscher Str. 94, Ruf 315 00.

Kraftfahrer zuverläss., für 1-To.-Lieferwagen baldigst gesucht. **Paul H. Schulz** Seifengroßhandlung, Halle (S.), Hackebornstraße 2.

Lackierer selbständig arbeitender in Dauerstellung sofort gesucht. **Elektromotorenbau Halle, Max Kirchgeorg** Gutenbergstraße 15.

Für sofort oder später suche ich einen

Buchhalter

Für selbständigen, vorwärtsstrebenden Kaufmann eine Dauerstellung. Erwünscht sind Kenntnisse aller mit Lohn- und Gehaltsabrechnung zusammenhängend. Angelegenheiten. Angebote erbittet

Korb-Lühr

Mehrere Kräfte

mit buchhalterischen Kenntnissen werden gesucht. Schriftliche Bewerbungen an

Sparkasse des Saalkreises

Halle a. S., Universitätsring 1b. (h

Vermessungstechnikerlehrling zum 1. April 1941 gesucht. **Scharf, Ges. b. Verm.-Ingenieur,** Am Steintor 21. (i

---

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Werkstoffingenieur zur Unterstützung des Betriebsleiters.

Metallographen (in) für metallographische Untersuchungen von legierten Baustählen.

mehrere Werkstoffprüfer mit guten praktischen Erfahrungen.

Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsforderung erbeten: (a

Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft, **Hannover.**

Bürohilfskraft

mit Karteiwesen und Materialverwaltung vertraut, für sofort oder später gesucht. Angebote unter T. 3577 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

---

Wir stellen ein für den

Beitragseinzugsdienst geeignete, kautionsfähige Herren. **Victoria-Versicherung,** Halle, Königstraße 19.

Buchhalter (in) für halbe Tage sofort gesucht. Ang. unt. St. 1555 an HN-Steintor.

Für sofort od. später suche ich

Verkäufer tüchtige junge Leute bitte ich um Angebot.

Korb-Lühr

Rentner-Ehepaar für Platzverwaltung u. Gartenarbeit bei freier Wohnung und monatlicher Vergütung sofort gesucht. Offert. T. 3657 an HN-Ulrichstraße.

Offene Stellen Weibliche

Einige zuverlässige Frauen als

Zeitungsträgerinnen für möglichst sofortigen Antritt gesucht. Meldungen täglich in der Zeit von 8 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr in der Vertriebsabteilung der **Hallischen Nachrichten**

Offene Stellen Männliche

Kraftfahrer kl. III. f. Kraftdreirad sofort ges. **Blaue Elbeten** Delitzscherstr. 94.

Offene Stellen Weibliche

Hausgehilfin, i. 3. oder später Hausgehilfin ges. Angeb. mit Zeugnisabschriften an Max Zeidmann, Merseburg, Hindenburgstr. 9.

Tüchtige Kassiererin, 18—40 J., sofort od. später gesucht. Vorzustellen **C. T. Riebeckplatz.**

Küchenhilfe gesucht. Geiststraße 18.

Tagesmädch. oder junge Frau (auch Pflichtjahrmädch.) für Haushalt mit 3 Kind. gesucht. Boler, Geiststraße 5.

Erst Anzeigen lesen — dann verkaufen!

Ordentliches Mädchen 18 Jahre, für Privathaushalt zum 15. Februar od. 1. März gesucht. Albrechtstraße 41, part. (h

---

Für leichte

Büroarbeiten Adressenschreiben usw. suche ich geeigneten Mitarbeiter.

Korb-Lühr

Aufwartung für mindestens zwei Tage wöchentl. gesucht. **Prokurist Schmidt, Nietleben,** Bismarckstraße 46. (a

---

Für sofort od. später suche ich eine

Buchhalterin Wirklich selbständig arbeitende Damen, welche auch mit sonst. Büroarbeiten vertraut sind und jüngeres Personal zu interessenvoller Arbeit anzuleiten verstehen, bitte ich um Angebot.

Korb-Lühr

Lebensmittelgeschäft sucht junges Mädchen für Verkauf und Haushalt, welches sein Pflichtjahr abgeleist hat. Mit Fam.-Anschl. **Willy Nesse** Alter Markt 31, Telephon 333 25.

Für sofort od. später suche ich

Verkäuferinnen Freundliche junge Mädchen od. junge Frauen — auch nicht branchekundige — bitte ich um Angebot.

Korb-Lühr

In allen Stadtteilen befinden sich Anzeigen- und Bezugs-Annahmestellen für unsere Zeitung. Die Annahmestellen sorgen für rechtzeitige Weiterleitung Ihres Anzeigentextes an die Hauptgeschäftsstelle Große Ulrichstraße.

Sportwagen (Korb-) verkäuft.* Gockenstr. 2, III.

Gasherd, zweiflammig, mit Ständer verkäufl. Schloßerstr. 7, II. Imtg.

Konfirmand. Anzug zu verkauf. Schillerstr. 4, pt.

Kinderwagen, elfenbeinfrb., mit Kissen und Decke (rote) zu verkauf. Angebote J. 5189 SM-Ulrichstr. *

Einige gebrauchte Pianos u. Flügel abzugeben **B. Döll** Gr. Ulrichstr.

Ladenregal, 3.50 m lang, 2.50 hoch, weiß, gebr., zu verkaufen. Angebote L. 134 SM-Leipzigerstr. (

Deutsche Schrift verbindert Sabotage!

Wir suchen dringend:

Lohnbuchhalter
Kaufleute
Techniker
Konstrukteure
Pausererinnen
Stenotypistinnen

Bewerbungen mit handgeschriebenen, kurzen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie frühesten Eintrittstermin erbeten an

DUZ MECHANIK
Werk Nietleben der Transuvia K.-G., von Killisch-Horn
Halle/Saale 2 / Postschließfach 381

Stellen-Gesuche

Geb. Frau 50 J., wünscht Stell. bei gutsituiert. alleinsteh. Herrn od. Dame als Wirtschafterin. Halle bevorz., evtl. allernächste Nähe Halles. Angebote unt. T. 3477 an HN-Ulrichstraße. (a

Rentner, 68 Jahre, gesund, rüstig, gute Handschrift, sucht Beschäftigung. Angebote T. 3597 SM-Ulrichstraße. *

14jähriges Mädchen, fleißig, sucht k. J. 4. 1941 anerk. Pflichtjahrstelle. Schlafen zu Hause, Nähe Nietleb. Angebote A. 5101 SM-Ulrichstraße. *

Kraftfahrer, Klasse III, sucht Dauerstellg. Ausführliche Angeb. unt. St. 1554 SM Steintor. (

Deutsche Schrift verbindert Sabotage!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102106/fragment/page=0007

Kolonne Weyprecht in ewiger Nacht

Eine deutsche Polarexpedition, die in Vergessenheit geriet

Von Th. Alexander

(3. Fortsetzung)

Der zweite Winter im ewigen Eis

125 Tage würde die Winternacht dauern. Dies hatte Weyprecht festgestellt. Die Bären waren diesen Winter verschwunden, sie ahnten, daß es härter als sonst sein würde. Sechs Wochen lang fror die Quecksilbersäule im Thermometer. Wochenlang herrschten wilde Schneestürme. Der Rum wurde dick wie Tran und verlor seinen Geschmack, die Zigarre im Munde wurde zu einem Eissapfen, wer ohne Fausthandschuhe ein Metallstück an Deck berührte, verlor Haut und Fleisch bis an den Knochen, so brannte es vor Kälte! 40 Grad Reaumur wurden in diesen Wochen gemessen, als die Thermometer wieder aufgetaut waren. Also mußte die Kälte vordem viel größer gewesen sein.

Endlich kamen auch die Eisbären wieder, der norwegische Harpunier schoß allein 67 Stück.

Am 21. Februar berief Weyprecht einen Schiffsrat der Offiziere und legte ihnen die Frage vor: „Muß das Schiff verlassen werden oder können wir einen dritten Winter durchhalten?"

„Wir müssen das Schiff verlassen, wenn es nicht bis Juni vom Eis befreit wird", lautete der Beschluß.

„Gut", erklärte Weyprecht. „Dann müssen die Schlittenexpeditionen im Frühjahr anfbrechen. Das Land muß unter allen Umständen erforscht werden."

Die erste Schlittenexpedition bei 40 Grad Kälte

Bei 40 Grad Kälte brach Payer mit den beiden Bergführern und Linienschiffsfähnrich Orel auf. Unter den furchtbarsten Entbehrungen durchforschten sie die Südostküste der Hall-Insel von Kap Tegetthoff bis zum Nordkap, das Payer „Kap Frankfurt" taufte. Dann wurde in dreitägigem Marsche die Spitze des Sentlar-Gletschers erstiegen. Am 14. März standen sie auf dem Gipfel, gerade als die Sonne zum ersten Male wieder über dem Eismeer auftauchte.

Die Sonne, die Sonne!

Sie standen oben und blickten tiefergriffen in die eisige Einöde. Dann machten sich die Männer auf den Rückweg zum Schiffe.

Landabteilung auf todesmutiger Entdeckerfahrt

Wenige Tage nach der Rückkehr übergab Weyprecht dem Führer der Landabteilung einen schriftlichen Befehl:

„Sie haben nach den Wilczek- und Salm-Inseln aufzubrechen und dort ein Depot für die Rückreise anzulegen. Von dort aus ist das Gebiet im Norden und Osten des Sundes zu erforschen, der hinter den Inseln liegt. Der St. Grab soll erreicht werden. Die Insel und das Land im Norden sollen vermessen und benannt werden. Rückkehr zum „Tegetthoff" in einem Monat.

Julius Payer nahm von Weyprecht Abschied. Die beiden Männer schüttelten sich ernst die Hand. Jeder dachte an dasselbe. Wenn der „Tegetthoff" inzwischen vom Eise zerdrückt wurde, war die Landabteilung verloren. Weyprecht konnte in diesem Falle nicht warten und mußte mit den Booten nach Süden ziehen. Payer konnte nur mit dem Schlitten den Rand des Packeises erreichen. Dort würde Weyprecht in diesem Falle mit den Booten vier Wochen warten. Nach vier Wochen würde man die Landabteilung aufgeben.

Kein Erfolg ohne Einsatz des Lebens! Payer brach am 26. März zum zweiten Male auf. Mit ihm gingen die Tiroler Bergführer Klotz und Haller, Linienschiffsfähnrich Orel, die Matrosen Zaninovich, Torosiu und Lukinovich und die drei besten Hunde Lubinal, Torosiu und Sumbu.

Die Männer spannten sich selbst vor die Schlitten, mühsam arbeiteten sie sich durch die Eisschollen zwischen der Salm-Insel und der nächsten Insel, die sie „Schönau-Insel" nannten. Der schwere Schlitten mußte hundertmal am Tag viele Meter hoch über senkrechte Eiswände hinaufgezogen und auf der anderen Seite wieder hinabgelassen werden. Auf der „Schönau-Insel" wurde das erste Lebensmittel-Depot für den Rückmarsch angelegt. Inzwischen erstiegen Payer mit Haller das „Kap Frankfurt". Den weiten Meeresarm, der sich von dort nach Norden erstreckte, nannte er „Austria-Sund". Eine größere Landmasse im Osten wurde „Wilczek-Land" getauft, die darunterliegende Insel im Nordwesten „Wiener-Neustadt-Insel", ihre äußere Spitze erhielt den Namen „Kap Tirol". Das dahinterliegende flache Land nannte Payer „Zentschland", wohl wegen seiner Ausgedehntheit. Leider wurde zwei Jahrzehnte später festgestellt, daß er außergewöhnlich hohes Packeis für Land gehalten hatte.

Von „Kap Tirol" marschierte Payer am „Kap Hellwald" vorbei zur „Becker-Insel".

Von der Gletscherspalte verschlungen

Bei „Kap Schröter" teilte Payer seine kleine Gruppe. Drei Mann sollten hier auf ihn warten, während er selbst mit drei Mann nach Norden vordringen wollte, um dort Land zu suchen.

Der Weitermarsch wurde immer gefährlicher. Als der Hund Sumbu in seiner Uebermut eine Möwe verfolgte und nach ihr schnappen wollte, verschwand er spurlos, ohne mehr einen Laut von sich zu geben, in einer Eiskluft. Am 19. April stand Payer mit seiner kleinen Schar vor einem großen Gletscher. Er nannte ihn „Middendorf-Gletscher" und das Land „Kronprinz-Rudolf-Land". Die beiden Tiroler Bergführer strahlten vor Freude, endlich konnten sie ihre Kunst zeigen, die in dem Packeis versagen mußte, weil man dort den aufgetürmten Schollen ausgewichen war. Sie schlugen Stufe für Stufe, in zehnstündigem Aufstieg hatte man den höchsten Gipfel erreicht.

Am Abend gab es eine böse Ueberraschung. Klotz hatte sich den Fuß verletzt, die Wunde eiterte.

„Trauen Sie sich zu, allein das Lager auf der Hohenlohe-Insel zu erreichen?" fragte Payer den Tiroler.

„Ich kann das Lager allein erreichen", bestätigte Klotz und machte sich mit seinem hinkenden Fuße auf den langen Weg. Die Hunde wurden angeschirrt, Payer spannte sich neben die Hunde, Zaninovich ging hinter dem Schlitten und schob an, wo es not tat.

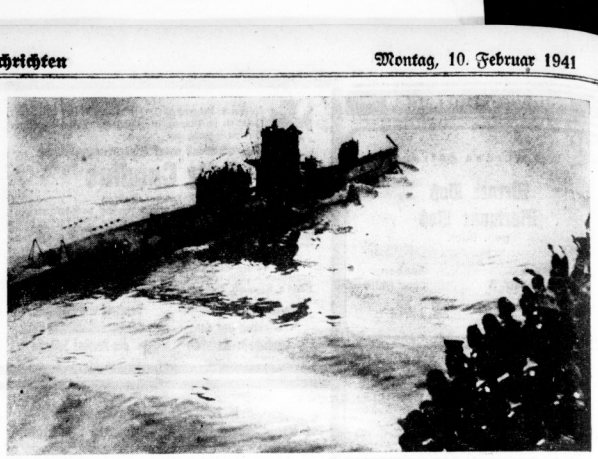
Plötzlich hörte Payer ein leises Krachen, eine Schneebrücke brach durch, die Hunde, der Schlitten und Zaninovich verschwanden vor den Augen des erschrockten Führers in der Spalte. Orel war einen Kilometer zurück und mußte von Payer herbeigerufen werden. Aus der Tiefe kam kein Laut, kein Hundegebell, kein Hilferuf. Das Zugseil hatte Payer mitgerissen, der Offizier lag am Rande der Spalte und klammerte sich mit den Armen an einem Eisblock fest. Erst als Fähnrich Orel herbeigeeilt war, konnte er seinen Gefährten durch einen Messerschnitt befreien.

„Hallo, dort unten, leben Sie noch?" schrien die beiden Männer in die Kluft hinab.

Keine Antwort.

Sechs Meilen war es bis „Kap Schröter". Auf dem Marsche dorthin überholten sie den Bergführer Klotz, der mit seinem eiternden Bein nur langsam vorwärtskam.

(Fortsetzung folgt.)



Letzte Grüße für das auslaufende U-Boot

Unter den Klängen der Musik und von den besten Wünschen der „Daheimgebliebenen" begleitet, läuft das U-Boot zu neuer Unternehmung aus. (PK. Tölle / Scherl)

Der Kuß in der Retorte

Warum die griechischen Ehefrauen Zwiebeln essen mußten — Küsse nie in schlecht gelüfteten Räumen!

Es gibt Forscher, die selbst die poetischsten Dinge auf der Welt in eine Retorte pressen und einer chemischen Analyse unterziehen. Man möchte es Professor Gregory Donegan von der Hochschule in Cincinnati (USA) fast ein wenig übelnehmen, daß er den Kuß, dieses unterbliche Liebesbekenntnis der weißen Völker, als einen „chemischen Vorgang" betrachtet, den man genau so im Laboratorium untersuchen kann als etwa eine Schnipsel mit saurer Milch. Auf alle Fälle verdanken wir diesem Gelehrten die erste genaue chemische Analyse des „Kußprozesses", die nicht gerade poetisch klingt, aber hoffentlich kein Liebespaar der Welt vom Küssen abhalten wird.

Professor Donegan hat 100 Gramm der „Abfallprodukte" des Küssens auf ihre chemische Zusammensetzung untersucht und das Resultat dieser Beobachtung in einer amerikanischen wissenschaftlichen Zeitung veröffentlicht. Danach setzen sich diese 100 Gramm wie folgt zusammen: 61 Gramm Wasser, 0,7 Gramm Eiweiß und Globulin, 0,50 Gramm Elaftin, 38,2 Gramm Kollagen, 0,062 Gramm Phosphate, 0,761 Gramm Fette, 0,45 Gramm Kochsalz, 0,04 Gramm Chlorkalium, 0,01 Gramm Kalk und geringere Mengen von Magnesiumoxyd, Eisenoxyd, Aluminiumoxyd und Schwefel. Welchen praktischen Wert diese Untersuchung hat, verrät uns der Kußforscher von Cincinnati nicht. Auf jeden Fall wird er sich mit seiner „Chemie des Kusses" keine übergroßen Sympathien geschaffen haben — es sei denn bei den mongolischen Völkern und Eskimos, für die der Kuß etwas Abstoßendes ist, und die bekanntlich ihrer Sympathie und Liebe durch Aneinanderreiben der Nasen Ausdruck verleihen.

Die Welt hat übrigens in den verschiedenen Zeitaltern eine sehr unterschiedliche Einstellung zum Kuß gehabt. Während man nach den Berichten der Schriftsteller im alten Griechenland so gerne küßte, daß die Männer ihre Frauen, wenn sie allein fortgehen wollten, zum Zwiebelessen nötigten, damit sie nicht „in Versuchung" kamen, haben die alten Römer nicht allzuviel vom Küssen gehalten. Wenigstens berichtet uns Cato, der älteste römische Prosaschriftsteller, die Römer hätten ihre Frauen nur deshalb geküßt, um sich zu überzeugen, ob die Gattinnen etwa — Wein getrunken hatten!

Im Mittelalter gab es eine Zeit, in der in Europa eine wahre Kußwut herrschte. Man küßte viel häufiger und bei viel mehr Gelegenheiten, als etwa heute. Nicht nur der Hausherr begrüßte seinen Gast mit einem Kuß, sondern auch seine Frau und seine Töchter. Der Geistliche küßte die Braut und die Brautjungfern, und die Tänzerin gab ihrem Partner einen Kuß.

Es sei in diesem Zusammenhang noch erwähnt, was ein im vorigen Jahrhundert erschienenes „Lexikon des guten Benehmens" Leuten, die küssen wollen, für Ratschläge gibt: „Küsse niemals in überfüllten oder schlecht gelüfteten Räumen! Hüte dich vor schnellen Veränderungen der Temperatur, wenn du küßt! — Küsse niemand, der Schüttelfrost oder Fieber hat! Wenn du dich an Gesellschaftsspielen beteiligst, wo geküßt wird, so verabsäume nicht, häufig zu gurgeln!" Wie man sieht, hat es also auch schon in früheren Zeiten besorgte Leute gegeben, die sich, gleich Professor Donegan aus Cincinnati, zum Wohle der Menschheit mit dem Studium des Kusses befaßten!

„Des Meeres und der Liebe Wellen"

Szenenbild aus dem Grillparzerschen Trauerspiel, das im hallischen Stadttheater mit ungewöhnlichem Erfolg zur Wiederaufführung kam. Vergl. die Besprechung im Feuilleton d. Nr. (Aufn. Pieperhoff)

Zuverlässige ärztliche Auskunft

Dem bekannten Leipziger Chirurgen, Geheimrat Thiersch, war es begreiflicherweise lästig, wenn er nach angestrengter Tätigkeit als Arzt und Professor abends in Gesellschaft noch medizinische Fragen erörtern sollte. Eine ältere Dame, die während eines Abendessens immer wieder versuchte, von Thiersch Aufklärung über die möglichen Ursachen ihrer körperlichen Beschwerden zu erhalten, fragte auch: „Herr Geheimrat, können Sie mir einmal erklären, womit eigentlich Blinddarmentzündung anfängt?"

„Aber gewiß, gnädige Frau", antwortete ganz ernsthaft Thiersch, „sie fängt mit B an."

Kinderhöschen * Gummi-Bieder

Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis

Naturreines von Rehthof, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, Asthma kommt es nicht nur auf Lösung a. Auswurf des Geheimes, sondern auch darauf an, das empfindliche Atmungsorgan weniger reizbar und recht widerstandsfähig zu machen und so die Krankheitsursache zu treffen. Das besorgt der Arzt, wenn er das bewährte „Gilphofalin" verordnet, über das so viele gute Erfahrungen u. Anerkennungen von Professoren, Aerzten, Patienten vorliegen, das auch Sie „Gilphofalin" voll Vertrauen anwenden können, wenn Sie in solcher Lage sind. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Gilphofalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. - Packung mit 80 Tabletten RM 2.25 in allen Apotheken, wo nicht, dann Roten-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S 486

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Veranstaltungen

Gastspiel der Westmark-Puppenspiele, heute, 14.30 Uhr und 16.30 Uhr, im Haus an der Moritzburg. Karten für Schüler 0,35 und 0,50 RM., Erwachsene 0,60 und 0,80 RM. noch an der Tageskasse erhältlich.

Volksbildungsstätte

„Wildtierwelt der deutschen Heimat". Paul Eipper bringt in seinem Filmvortrag am 12. Februar 1941, im Haus an der Moritzburg eine Gesamtschau der noch in Deutschland frei lebenden Tiere. Beginn 19.30 Uhr. Karten zum Preise von 0,60 und 1.— RM. in der Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstr. 26, erhältlich.

Kraft durch Freude
SAALKREIS

Ortsgruppe Ammendorf.

„Im Rhythmus der Freude", Varieté-Gastspiel des Friedrich-Theater Dessau. Freitag, den 14. Februar 1941, 19.30 Uhr, im „Goldenen Adler". Sichern Sie sich rechtzeitig Karten zum Preise von 2.— RM. (numeriert) und 1.50 RM. in den [illegible] Verkaufsstellen.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Heute, Montag, den 10. Februar 1941:

Ortsgruppe Leuchtturm: Oeffentlicher Frauennachmittag, Sportvereinshaus 98, Merseburger Straße, 15 Uhr.

Ortsgruppe Universität: Oeffentlicher Frauennachmittag, „Stadtbauhaus St. Nikolaus", 16 Uhr.

Ortsgruppe Viktoriaplatz: Oeffentlicher Frauennachmittag, „Marthaus Angelhardt", 16 Uhr.

Dienstag, den 11. Februar 1941:

Ortsgruppe Bergmannstroh: Oeffentlicher Frauennachmittag, „Schreberhaus Süd", 15.30 Uhr.

Ortsgruppe Friedrichplatz: Oeffentlicher Frauennachmittag wird vom 11. Februar auf den 21. Februar verlegt. Kameradschaftshaus Pfälzg, 16 Uhr.

Ortsgruppe Kaiserplatz: Oeffentlicher Frauennachmittag, Gaststätte Thomas, Boeckelstraße, 16 Uhr.

Ortsgruppe Paulusring: Oeffentlicher Frauennachmittag, „Thomashaushaus", 16 Uhr.

Mittwoch, den 12. Februar 1941:

Ortsgruppe Landrain: Oeffentlicher Frauennachmittag, Gaststätte Thomas, 15.30 Uhr.

Heiraten

Witwer, selbst. Handwerk, 1,68 groß, gute Erscheinung, Mitte Fünfzig, evangel., ohne Anhg., sucht lieb, Hausmütterchen im Alter von 45—50 J., wenn auch ohne Vermögen, zw. Heirat kennenzulernen. Zuschrift unter L. 109 HN-Leipzigerstr. *

Kaufmann, 35, aus aut. Hse., wünscht ebenbürtige Heir., ca. 28/1,68. Zuschrift. L. 133 HN-Leipzigerstr. 1.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Landwirt
Mitte 30, mit 40 Morgen groß. Wirtschaft, sucht Landwirtstochter zur Heirat kennenzulernen. Offerten unt. T. 3557 an HN - Ulrichstraße.

Dauer-Feuerzeug
D. R. G. M. (Westentaschenformat)
Spendet ca. 3 Mon. Feuer bei einmal. Auffüllung. Funktioniert tadellos. Unverwüstlich im Gebrauch. Stück 95 Pfg. Mit dazugehörigem Sortiment Benzinstoff u. Feuersteinen RM 1.50, 6 Stück RM 7.— und Porto gegen Nachnahme. Ernst Weber, Langenchursdorf/Sa.

Anzeigen
bitte deutlich schreiben!

Verloren Gefunden

Schlüsselbund mit Autoschlüssel (S 3221) v. Neberbrauer — Königstraße verloren. — Bitte abzugeb. bei Angermann, Hasstr. 2, II.

Ring, golden, Mittelstein, Kaiserpl. — Nähe Hohenzollernstraße verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Reuter, Uhlandstr. 6. (b

Aktentasche mit Briefsteine Leipzigerstr. Freitagnachm. verlor. Bitte abgeben bei Pagel, Jägerplatz 34.

Handtasche, rotbl., m. Lebensmittel- bzw. Kleidermarken und Schlüsselbd. Freitag verlor. Gegen Belohn. abzugeb.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer frei * Kuhaute 4, II. r.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Ritter, Friedrichstr. 56, II. rechts. *

Möbliertes Zimmer zu verm. Sagisdorferstr. 2, I. rechts. *

Zimmer, auf möbliert. zu verm. Anhalterstr. 2, I. Etg. L. 1.

Schlafstelle frei Halberstädterstr. 3, part. links.

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung (2—3 Zim.) sucht junges Ehepaar für bald od. spät. Nähe oder weit. Umgebung Halle. Mietepreis bis 40 RM. Angebote unt. P. 3297 HN-Ulrichstr. (a

Eisenbahner, kinderreich, sucht 3-Zimm.-Wohng. mit Zubehör. Angebote u. T. 3557 HN-Ulrichstr. (a

Wohnung, 2—3 Zimmer, für sofort oder später, suchen kinderl. Ehepaar mit 1 Kind gef. Angeb. u. F. 5243 HN-Ulrichstr. *

Tausche

2 Zimm. u. Küche, 23.— Miete, geg. 3 Zimm. u. Küche im Norden. Angebote St. 1553 HN-Steintor. *

Ostviertel

5 Zi., Kü., Bad, Balk., 66 RM. Miete, geg. kleinere Wohnung in Osten zu tauschen sofort od. später. Ausführl. Ang. unt. E. 5185 an HN-Ulrichstr. *

2-Zimmer-Wohnung oder 2 leere Zimmer
von ruhigem Ehepaar gesucht. Angebote erbeten unter St. 1552 an HN-Steintor.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Kaufmann sucht 1—2 sehr gut möblierte Zimmer, mit Kochgelegenh., möbl. im Norden, ohne Wäsche. Angeb. A. 5021 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres od. möbl. Zimmer, eventl. mit Kochgelegenheit, möbl. in Nähe Hermann-Göring-Straße. 1. März gesucht. Angebote T. 3517 HN-Ulrichstr. (a

Möbliertes Zimmer
möglichst Neubau, sonnig, fließendes Wasser, Bad, ruhig, bis 50 RM. Angebote unter D. 5104 an HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Läden/Magazine

Lagerraum
möglichst mit Gleisanschluß, zu mieten gesucht. Angebote unter L. 117 erbeten an HN-Leipziger Straße. (h

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Leeres größeres Zimmer f. NSKK.-Führerin sofort gesucht. Angebote an * NSKK. Gruppe 62, Hedwigstr. 6, Tel. 321 50.

Besorgen Sie Ihre Einkäufe bitte bei unseren Anzeigenkunden!

Für unsere Rechtsabteilung suchen wir

weibliche Kraft

mit guten Kenntnissen in Stenografie u. Maschinenschreiben. Bewerberinnen, die in Rechtsanwaltsbüros tätig waren, werden bevorzugt. Ausführliche Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angaben über Gehaltsanspruch und frühesten Eintrittstermin bitten wir zu richten an

Mansfeld
Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb
Abt. Kupfer- und Messingwerke
Hettstedt/Südharz, Personalabteilung

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Berater

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194102106/fragment/page=0008